

Aus dem  
8. Universitätslehrgang  
„Tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“  
der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Wirtschaftliche Betrachtung Tiergestützte Therapie, Pädagogik und  
Fördermaßnahmen am Beispiel Alpaka  
Ein möglicher Weg in die Selbstständigkeit

HAUSARBEIT  
zur Erlangung der Qualifikation  
„Akademisch geprüfte Fachkraft für tiergestützte Therapie und tiergestützte  
Fördermaßnahmen“  
an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

vorgelegt von  
Reinhard Popp

Wien, im August 2012

Ich versichere,

dass ich diese Hausarbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich keiner unerlaubten Hilfe bedient habe.

dass ich dieses Hausarbeitsthema bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe.

dass diese Arbeit mit der von dem/der BegutachterIn beurteilten Arbeit übereinstimmt.

31.August 2012

Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
1. Einleitung.....	2
1.1. Persönliche Motivation.....	2
1.2. Aufwendungen und Rahmenbedingungen/Voraussetzungen.....	3
1.3. Tiergestützte Interaktionen – Begriffsdefinitionen.....	3
1.3.1. Intervention.....	4
1.3.2. Tiergestützte Intervention.....	4
1.3.3. Tiergestützte Aktivität.....	5
1.3.4. Tiergestützte Fördermaßnahmen.....	5
1.3.5. Tiergestützte Pädagogik.....	6
1.3.6. Tiergestützte Therapie.....	6
1.3.7. Wer darf TGT betreiben?.....	7
1.4. Historie des tiergestützten Einsatzes.....	12
1.4.1. Die Mensch-Tier-Beziehung.....	12
1.4.2. Tiergestützte Ansätze.....	13
1.5. Positive Wirkung von Tieren bei tiergestützten Interventionen.....	15
1.6. Aktueller Stand der Forschung.....	16
2. Von Alpakas.....	17
2.1. Abstammung, Domestikation, Verbreitung.....	17
2.2. Grunddaten der Alpaka.....	18
2.3. Haltung und Pflege.....	19
2.4. Fütterung und medizinische Versorgung.....	21
2.5. Fortpflanzung.....	24
2.6. Sozialverhalten und Kommunikation.....	24
2.7. Positive Eigenschaften in Bezug auf den tiergestützten Einsatz.....	25
3. Sozialisierung, Auswahl und Training.....	26
3.1. Auswahlkriterien.....	27
3.2. Trainingsmethoden.....	28
3.3. Rahmenbedingungen und Setting für tiergestützte Arbeit.....	29
3.4. Ausbildungsdauer der Tiere.....	30

4.	Mögliche Einsatzgebiete.....	31
5.	Alpakas als Investment .....	34
5.1.	Zucht .....	34
5.1.1.	Allgemein .....	34
5.1.2.	Investition .....	35
5.1.3.	Kosten.....	35
5.1.4.	Laufende Kosten.....	35
5.1.5.	Rendite.....	36
5.1.6.	Zukunftsmarkt.....	36
5.2.	Tiergestützte Interventionen .....	37
5.2.1.	Voraussetzungen/Anforderungen für das Alpaka.....	38
5.2.2.	Voraussetzungen für KlientInnen .....	38
5.3.	Betriebliche Voraussetzungen .....	39
5.3.1.	Persönlich .....	39
5.3.2.	Infrastruktur .....	39
5.3.3.	Bauliche/räumliche Voraussetzungen .....	40
5.3.4.	Ökonomie .....	40
5.3.5.	Tierschutz und Hygiene .....	40
5.4.	Rechtliche Grundlagen .....	40
6.	Beispiel - Gründung von „Weinviertel Alpaka“ .....	42
6.1.	Betriebswirtschaftliche Kalkulation .....	43
6.2.	Aus- und Weiterbildung .....	46
6.3.	Marketing.....	47
6.4.	Konzept zum wirtschaftlichen Führen eines Betriebes im tiergest. Bereich.....	47
6.5.	Konkretes Beispiel für einen Start als UnternehmerIn mit Alpakas.....	50
6.5.1.	Vorbereitung und Planung .....	50
6.5.2.	Start- und Bauphase .....	51
6.5.3.	Lern- und Betriebsphase .....	54
7.	Diskussion und Ausblick .....	56
8.	Zusammenfassung .....	57
8.1.	Summary.....	59

9.	Literaturverzeichnis .....	62
9.1.	Veröffentlichte Literatur .....	62
9.2.	Seminarunterlagen und Zeitschriftenartikel.....	63
9.3.	Elektronische Quellen / Websites .....	63
9.4.	Gesetze und Verordnungen.....	65
10.	Darstellungsverzeichnis .....	65
11.	Lebenslauf.....	66

## Vorwort

Die Möglichkeit, wirtschaftlichen Erfolg bei der Alpakazucht und professionelle tiergestützte Arbeit zu verbinden, und dabei das Wohl der Tiere immer im Auge zu behalten, ist mir ein großes Anliegen.

Meine persönlichen Erfahrungen mit diesen wunderbaren Tieren und des TAT-Universitätslehrganges gaben den Ausschlag zur Themenfindung.

Die Arbeit befasst sich mit grundlegenden Themen zur Haltung dieser Tiere und im Besonderen mit den zu planenden Aufwendungen und Einkommensmöglichkeiten mit Alpakas im tiergestützten Einsatz. Auch mögliche Nebeneinkünfte zur Erhöhung des Einkommens und zur Risikominimierung bei Ausfall von KlientInnen und/oder Alpakas bzw. von TherapeutInnen werden behandelt. Im Fokus stehen in erster Linie Ein-Personen- bzw. Kleinstunternehmen.

# 1. Einleitung

## 1.1. Persönliche Motivation

Begonnen hat „das Abenteuer Alpaka“ mit der Erkrankung meiner geliebten Ehefrau, welche nach einer Borellieninfektion und anschließender FSME Impfung nicht mehr gehen konnte. Seither sind wir ständig auf der Suche nach alternativen Heilmethoden, da die Schulmedizin bis jetzt nicht helfen konnte. Dazu kommt meine Liebe zu Tieren, welche auch meine Frau teilt.

Als wir dann im Jahre 2007 zufällig Alpakas kennenlernen durften und wir uns sofort mit diesen lieben Tieren sehr wohl fühlten, beschlossen wir selbst welche zu halten.

Inzwischen haben wir eine Alpakazucht mit 23 Tieren und viel Freude mit diesen sanften Wesen mit den großen Augen.

Besonders die Eignung als Therapietier hat mich von Anfang an sehr interessiert! Meiner Frau geht es nach der Beschäftigung mit den Alpakas meistens merkbar besser. An mir selbst konnte ich jeden Tag nach einem oft sehr stressreichen Arbeitstag in Wien und nach 1½-stündiger Heimfahrt ins Weinviertel die entspannende Wirkung dieser wunderbaren Tiere fühlen.

In den letzten Monaten haben des Öfteren auch Kinder mit Behinderung wie z. B. Down-Syndrom oder Entwicklungsstörungen unsere Alpakas besucht. Dabei haben wir durchwegs positive Erfahrungen machen können. Auffällig war z. B. wie rasch die Kinder lernten, dass abwarten und die sehr neugierigen Alpakas näherkommen zu lassen der Weg ist, um die Tiere berühren und füttern zu können.

Alle diese positiven Erfahrungen mit Menschen und Tieren haben in mir den brennenden Wunsch reifen lassen, mehr über die Einsatzmöglichkeiten von Alpakas in tiergestützten Interventionen zu erfahren.

## 1.2. Aufwendungen und Rahmenbedingungen/Voraussetzungen

In Europa ist das Alpaka erst relativ kurz in bei tiergestützten Interventionen im Einsatz. Auf Grund der zunehmenden Verbreitung ist eine intensive Auseinandersetzung mit dieser Tierart und deren Einsatzbereichen nötig und sinnvoll.

Immer mehr Menschen denken an die Möglichkeit Alpakas zu halten und dann für tiergestützte Interventionen heranzuziehen, um ein Einkommen daraus zu generieren. Dabei sind neben der entsprechenden Ausbildung, einem geeigneten Standort, der Finanzierung und dem Marketing vor allem eine gute Planung und Vorbereitung wichtig. Dazu müssen die Rahmenbedingungen festgelegt sein und die zu kalkulierenden Kosten bekannt sein.

Mit welchen **Aufwendungen** ist zu rechnen, wenn tiergestützte Interventionen mit Alpakas durchgeführt werden sollen?

Unter welchen **Rahmenbedingungen** und **Voraussetzungen** ist ein haupt- oder nebenberufliches **Einkommen** mit Alpakas im tiergestützten Bereich zu erreichen?

Ein Ziel der Arbeit ist es aufzuzeigen mit welchem Aufwand Alpakas artgerecht gehalten und eingesetzt werden können. Es sollen notwendige Rahmenbedingungen und Möglichkeiten sichtbar gemacht werden um ein wirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen führen zu können. Auch ein kurzer Kostenvergleich mit anderen Tierarten ist geplant.

## 1.3. Tiergestützte Interaktionen – Begriffsdefinitionen

Die Vielzahl der Definitionen, die in der Mensch-Tier-Arbeit verwendet werden, trägt bei näherer Betrachtung zu vielen Missverständnissen, Problemen und Grauzonen bei. Im folgenden Kapitel habe ich versucht, einen verständlichen Überblick zu schaffen.



### 1.3.1. Intervention

(lat.) Vermittlung, Einmischung, Eingriff. Interventionen können unterschiedlicher Beschaffenheit sein, z.B. kommunikativer, psychologischer, wirtschaftlicher, juristischer, militärischer Art. (Sociolexikon,1999)

### 1.3.2. Tiergestützte Intervention

Die tiergestützte Intervention (TGI) gilt als Überbegriff für die verschiedenen Formen von Einsatzbereichen und Aktionen, die unter Begleitung von Tieren stattfinden können. Im deutschsprachigen Raum differenziert man in der Regel:

Tiergestützte Aktivität (TGA)  
 Förderung (TGF)  
 Pädagogik (TGP) und  
 Therapie (TGT)

Tiergestützte Interventionen			
Physis	Psyche	Kognition	Emotion
Prophylaktischer und therapeutischer Einfluss Kompetenz-erfahrungen Wohlfühlen im Körper	Persönlichkeits-Entfaltung Sinnfindung Werte Kreativität	Kommunikative Kompetenz Sachkompetenz Methoden-Kompetenz Leistungsförderung	Positive Stimulierung Offenheit Empathie Vertrauen

Abb.1: Einfluss TGI (HAHSLER 2011, S.61)

Die Delta Society unterteilt direkt in Animal-Assisted Activities (AAA), umfasst TGA, TGF, TGP und Animal-Assisted Therapy (AAT). Die Delta Society ist eine internationale Non-Profit-Organisation mit Sitz in den USA, die sich intensiv mit der Mensch-Tier-Beziehung auseinandersetzt und internationale Definitionen im tiergestützten Bereich mitbestimmt.

### 1.3.3. Tiergestützte Aktivität

"AAA provides opportunities for motivational, educational, recreational, and/or therapeutic benefits to enhance quality of life. AAA are delivered in a variety of environments by specially trained professionals, paraprofessionals, and/or volunteers, in association with animals that meet specific criteria."

(Delta Society, 2001)

Diese Definition beinhaltet keine bestimmten, zielorientierten Voraussetzungen. Das bedeutet, dass für tiergestützte Aktivitäten keine spezielle Qualifikation erforderlich ist – etwa bei Besuchsdiensten in Pflegeheimen etc. AAA beinhaltet aber auch pädagogische und therapeutische Maßnahmen (ohne Dokumentation). Also sind tiergestützte Aktivitäten durchführbar und wiederholbar, ohne der dringende Notwendigkeit die Begegnung zu dokumentieren.

Es werden auf der Internetseite der DS folgende Beispiele für AAA gemacht:

freiwillige Besuchsdienste in Altenheimen, undokumentierte Spielstunden mit Hund in einem Kinderheim, es wird kein Ziel formuliert, Vorführungen des Könnens einer Hundeschule in einer Einrichtung für straffällige Jugendliche.

### 1.3.4. Tiergestützte Fördermaßnahmen

Unter tiergestützter Fördermaßnahmen (TGF) verstehe ich motivierende, erzieherische und auch therapeutische Interventionen unter Einbeziehung von Tieren um vorhandene Ressourcen eines Klienten zu stärken und die Lebensqualität zu erhöhen.

„Da tiergestützte Fördermaßnahmen fast ausschließlich als Mittel der Gestaltung von Erziehungssituationen im pädagogischen oder sonderpädagogischen Bereich definiert werden, erscheint dieser Begriff auf den ersten Blick entbehrlich. Aber es ist zu bedenken, dass auch erwachsene Menschen mit Beeinträchtigungen oder alte Menschen durch spezifische Unterstützung, etwa im Bereich Feinmotorik, mit tierischer Hilfe sehr sinnvoll betreut werden können.“

(HAHSLER 2011, S.57)

### 1.3.5. Tiergestützte Pädagogik

Pädagogik ist die Wissenschaft, die sich mit der Entwicklung und Begründung von Zielen der Ausbildung und Erziehung befasst.

„Tiergestützte Pädagogik ist eine Form individuums- bzw. gruppenorientierten sozialen Handelns zur Gestaltung von Lernerfahrungen, die die besonderen positiven Wirkungen von Tieren zur Erreichung ganzheitlicher Erziehungs- und Bildungskonzepte nutzt. Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie soziale, kommunikative und emotionale Kompetenz, Umweltbildung und nachhaltiges Handeln in einem motivierenden, erlebnisorientierten Kontext stehen im Mittelpunkt individueller ressourcenorientierter Lernfortschritte.“

(HAHSLER 2011, S.58)

### 1.3.6. Tiergestützte Therapie

„Tiergestützte Therapie umfasst bewusst geplante pädagogische, psychologische und sozialintegrative Angebote mit Tieren für Kinder, Jugendliche, Erwachsene wie ältere Menschen mit kognitiven, sozial-emotionalen und motorischen Einschränkungen, Verhaltensstörungen und Förderschwerpunkten. Sie beinhaltet auch gesundheitsfördernde, präventive und rehabilitative Maßnahmen. Tiergestützte Therapie findet im Einzel- und Gruppensetting statt.

Basis der tiergestützten Therapie ist die Beziehungs- und Prozessgestaltung im Beziehungsdreieck Klient – Tier – Bezugsperson. Tiergestützte Therapie beinhaltet Methoden, bei denen Klienten mit Tieren interagieren, über Tiere kommunizieren oder für Tiere tätig sind. Die Durchführung erfolgt zielorientiert anhand einer klaren Prozess- und Themenorientierung unter Berücksichtigung tierethischer Grundsätze mit anschließender Dokumentation und fachlich fundierter Reflexion.“

(ESAAT, 2012)

Allgemeine Ziele der tiergestützten Therapie:

1. „die körperlichen, kognitiven und emotionalen Funktionen wiederherzustellen und zu erhalten,
2. die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Durchführung von Aktivitäten und Handlungen zu fördern,
3. das Einbezogen sein in die jeweiligen Lebenssituation zu fördern und
4. das subjektive Wohlbefinden zu verbessern.“

(vgl. Ziele im ICF, WHO, 2005)

GATTERER (2011) definiert TGT so:

"Unter tiergestützter Therapie versteht man alle Maßnahmen, bei denen durch den gezielten Einsatz eines Tieres positive Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten von Menschen erzielt werden sollen. Das gilt für körperliche wie für seelische Erkrankungen. Das Therapiepaar Mensch/Tier fungiert hierbei als Einheit. Als therapeutische Elemente werden dabei emotionale Nähe, Wärme und unbedingte Anerkennung durch das Tier angesehen. Zusätzlich werden auch verschiedenste Techniken aus den Bereichen der Kommunikation und Interaktion, der basalen Stimulation und der Lernpsychologie eingesetzt.“

GREIFFENHAGEN (1991) definiert in ihrem Buch: „Tiere als Therapie. Neue Wege in Erziehung und Heilung“ tiergestützte Therapie ist ein interdisziplinäres Gebiet, das sich zwischen den Wissenschaften menschlicher und tierischer Verhaltensforschung, Psychologie, Psychoanalyse, Psychiatrie, Soziologie, Pädagogik, Gerontologie, und Human- und Veterinärmedizin befindet.

### 1.3.7. Wer darf TGT betreiben?

Diese Frage konnte ich für mich nicht eindeutig beantworten, da unterschiedliche Aussagen zu diesem Thema publiziert sind.

Der Europäische Dachverband für tiergestützte Therapie ESAAT (2012) schreibt dazu auf seiner Homepage:

„Tiergestützte Therapie wird von einer Fachkraft mit einer Fachausbildung für tiergestützte Therapie und kontinuierlicher Weiterbildung durchgeführt. Als Fachausbildungen gelten nur solche die den Kriterien der ESAAT entsprechen, von dieser akkreditiert sind und mindestens 60 ECTS umfassen. Je nach eingesetzter Tierart sind weitere tierspezifische Ausbildungen mindestens entsprechend der Basisausbildung der ESAAT zu absolvieren....“

„Aufgabe der „Fachkraft für tiergestützte Therapie“ ist es

- in ihrem grundständigen Berufsfeld oder
- unter fachkompetenter Einbindung

durch den Einsatz eines Tieres bzw. eines Therapiebegleittier-Teams den Menschen in seinem Bedürfnis nach Linderung seiner Beschwerden, Autonomie und personaler und sozialer Integration zu unterstützen.

Die fachkompetente Einbindung erfolgt je nach Einsatzfeld durch Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Psychologen, (Sozial-) Pädagogen u.a.

Die Fachkraft plant die Maßnahmen anhand unterschiedlichster Konzepte und Ansätze für unterschiedliche Zielgruppen, führt sie zielorientiert durch und dokumentiert sie anschließend. Die Interventionen der Fachkraft basieren auf dem Beziehungsdreieck Therapeut - Tier - Klient, müssen prozess- und themenorientiert gestaltet sein und durch eine fachlich fundierte Reflexion hinterfragt werden. Die Fachkraft bezieht dabei das soziale Umfeld und andere involvierte Fachkräfte in die Erarbeitung der Zielorientierung und die Verlaufsreflexion beim einzelnen Klienten ein.“

Der internationale Verband für tiergestützte Therapie vertritt die Auffassung, dass eine abgeschlossene pädagogische und/oder therapeutische Universitätsausbildung, Fachhochschul- oder Fachschulausbildung, also eine staatlich anerkannte Berufsausbildung Grundlage für pädagogische oder therapeutische Arbeit im tiergestütztem Bereich ist. Auch sollten entsprechende Berufe wie SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen, Heil- und

SonderpädagogInnen, SchulpädagogInnen, SeelsorgerInnen, ErgotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen, ErzieherInnen, KindergärtnerInnen, ÄrztInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen etc. von den TherapeutInnen ausgeübt werden.

(vgl. ISAAT 2012)

Ich persönlich sehe hier noch einen dringenden Bedarf an genauen Regelungen wer was unter welchen Rahmenbedingungen tun darf. Besonders fehlen mir Beispiele für erlaubte Anwendungsmöglichkeiten für TGT.

TGT ist eine ganzheitliche Methode, die keinesfalls nur Ärzten vorbehalten sein darf!

Die Absolvierung des TAT-Lehrgangs allein ohne einer entsprechenden Basisqualifikation (siehe dazu ISAAT und ESAAT) berechtigt keinesfalls zur Ausübung tiergestützter Therapie!

Tabellarische Zusammenfassung tiergestützter Interventionen:

	<b>Tiergestützte Aktivitäten TG A</b>	<b>Tiergestützte Förderung TG F</b>	<b>Tiergestützte Pädagogik TG P</b>	<b>Tiergestützte Therapie TG T</b>
Definition	Unter Tiergestützter Aktivität sind Interventionen im Zusammenhang mit Tieren zu verstehen, welche die Möglichkeit bieten, erzieherische, rehabilitative und soziale Prozesse zu unterstützen und das Wohlbefinden von Menschen zu verbessern.	Unter Tiergestützter Förderung sind Interventionen im Zusammenhang mit Tieren zu verstehen, welche auf der Basis eines (individuellen) Förderplans vorhandene Ressourcen des Kindes stärken und unzulänglich ausgebildete Fähigkeiten verbessern sollen.	Unter Tiergestützter Pädagogik werden Interventionen im Zusammenhang mit Tieren subsumiert, welche auf der Basis konkreter, klienten-/kindorientierter Zielvorgaben Lernprozesse initiieren, durch die schwerpunktmäßig, die emotionale und die soziale Kompetenz des Kindes verbessert werden soll.	Unter Tiergestützter Therapie werden zielgerichtete Interventionen im Zusammenhang mit Tieren subsumiert, welche auf der Basis einer sorgfältigen Situations- und Problemanalyse sowohl das Therapieziel als auch den Therapieplan unter Einbezug eines Tieres festlegen. Sie sind auf eine gezielte Einwirkung auf bestimmte Leistungs- und/oder Persönlichkeitsbereiche, oder auf die umfassende Be- und Verarbeitung von konfliktreichem Erleben ausgerichtet.
Personal	Sie werden durchgeführt von mehr oder weniger ausgebildeten Personen unter Einbezug eines Tieres, welches spezifische Merkmale aufweisen sollte.	Sie werden durchgeführt von unterschiedlich qualifizierten Experten im pädagogisch-sonderpädagogischen Bereich (Lehrer, Sozialpädagogen, Sprachheil- und Physiotherapeuten etc.) unter Einbezug eines Tieres, welches für den Einsatz trainiert wurde.	Sie werden durchgeführt von Experten im pädagogisch-sonderpädagogischen Bereich (z.B. Lehrpersonal) unter Einbezug eines Tieres welches für den Einsatz spezifisch trainiert wurde.	Sie werden durchgeführt von therapeutisch qualifizierten Personen, die je nach Therapiekonzept das spezifisch trainierte Tier als integralen Bestandteil in die Behandlung einbeziehen.
Ziel	Ziel der TG A ist die allgemeine Verbesserung des Wohlbefindens, Steigerung der Lebensqualität	Ziel der TG F ist die Unterstützung von Entwicklungsfortschritten.	Ziel der TG P ist die Initiierung und Unterstützung von sozial-emotionalen Lernprozessen, das heißt Ziel ist der Lernfortschritt in diesen Bereichen.	Ziel der TG T ist die Verhaltens-, Erlebnis- und Konfliktbearbeitung zur Stärkung der Verbesserung der Lebensgestaltungskompetenz.

Abb.2: Vernooij/Schneider 2010

<b>Interventionsform</b>	<b>Zielbegriff</b>	<b>Personenkreis/Zielgruppe</b>
Tiergestützte Aktivität	Wohlbefinden/Lebensqualität	Menschen jeden Alters
Tiergestützte Förderung	Entwicklungsfortschritt	- junge Kinder - Kinder mit Beeinträchtigung - Patienten in der Rehabilitation
Tiergestützte Pädagogik	Lernfortschritt	Kinder und Jugendliche mit Problemen im emotionalen und sozialen Bereich
Tiergestützte Therapie	Lebensgestaltungskompetenz	Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die aufgrund psycho-physischer Störung oder Erkrankung einer therapeutischen Behandlung bedürfen

Abb.3: Vernooij/Schneider 2010

Meiner Meinung nach ist die Zielgruppe bei der TGP um „normale“ Kinder und Jugendliche zu erweitern. Auf Grund mangelnder Kontaktmöglichkeit mit der belebten Natur, besonders in der Großstadt können sozial/emotionale Kompetenzen unterentwickelt sein.

Bei näherer Betrachtung der verschiedenen Angebote tiergestützter Interventionen erkennt man, dass eine klare Trennung zwischen den Interventionsformen Aktivität, Förderung und Pädagogik nicht möglich ist.

Bei der tiergestützten Therapie ist auf Grund der Notwendigkeit einer bewussten Planung und Therapiezielfestlegung nach einer gründlichen Situationsanalyse eine Abgrenzung möglich.



## 1.4. Historie des tiergestützten Einsatzes

### 1.4.1. Die Mensch-Tier-Beziehung

Am Beginn sah der Mensch als Jäger und Sammler die Tiere noch als gleichwertige Geschöpfe an. Mit der Entwicklung der Landwirtschaft und der einhergehenden Sesshaftigkeit ändert sich die Einstellung gegenüber den Tieren grundsätzlich.

„Der Mensch wurde zum Menschen, indem er sich von der Natur entfremdete“

(GREIFFENHAGEN 1991, S.19)



Abb.4: Alpaka mit Kindern

„Die Geschichte der Landwirtschaft ist im Grunde die Geschichte kontinuierlicher Expansion und unaufhaltsamen Vordringens in die Wildnis, der Ablösung stabiler komplexer biologischer Lebensgemeinschaften durch vom Menschen gemachte Systeme, in denen eine Handvoll domestizierter Spezies die Vorherrschaft haben.“

(SERPELL 1990, S.216)

Erst ab dem 18. Jhd. setzte ein Umdenken ein und man gestand Tieren wieder Gefühle zu. Der organisierte Tierschutz lässt sich bis in das frühe 19. Jahrhundert zurückverfolgen. In Großbritannien wurden zu diesem Zeitpunkt Versuche unternommen, Tierschutz grundsätzlich in den Gesetzbüchern festzuschreiben. Mit Erfolg. Als weltweit erstes Tierschutzgesetz wurde 1822 der Act for the Prevention of Cruel and Improper Treatment of Cattle vom britischen Parlament verabschiedet. Begleitend gründeten sich Gruppen, die sich dem Schutz der Tiere und der Durchsetzung der gesetzlichen Grundlagen verpflichtet fühlten. 1824 wurde die Royal Society for the Prevention of Cruelty to Animals (RSPCA) gegründet, 1847 die Vegetarian Society.“

(ROSCHER 2012)

Trotzdem wir unserer Tiere als Helfer und Freund, als Spielgefährten, Familienmitglied oder Prestigeobjekt, aber auch als eine Art hochspezialisierte Servicekraft wie als Polizeipferd,

Jagd-, Rettungs- oder Blindenführhund schätzten, steht der Mensch-Tier-Beziehungsaspekt der Tierliebe unserer westlichen Gesellschaft in hartem Widerspruch zur industriellen „Nutzung“ und Haltung unserer Mitlebewesen.

Vielleicht waren die gesellschaftlichen Widersprüche der Beziehung zwischen Mensch und Tier noch nie so offensichtlich und absurd wie heute. Das Interesse an der Ergründung dieser wächst stetig (es gibt bspw. seit 2011 an der VU Wien innerhalb der Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Verhaltensbiologie, eine Forschungsgruppe zur Mensch-Tier-Beziehung), die Entwicklung des Denkens der Menschheit kann jedoch nur weiter beobachtet werden.

Ein empfehlenswertes Werk zum aktuellen Bezug dieses Themas hat Hal Herzog unter dem Titel: "Some we love, some we hate, some we eat - Why it's so hard to think straight about animals" verfasst.

#### 1.4.2. Tiergestützte Ansätze

Immer wieder in der langen gesellschaftlichen Geschichte der geistigen Entfremdung des Menschen zum Tier gab es Gesellschaftsformen, Denker und Praktiker, die das Wissen um die hilfreiche Wirkung von Tieren auf Menschen in den Alltag und den zwischenmenschlichen Umgang miteinbezogen. Über die Jahrhunderte hinweg gibt es unter Anderem diese Berichte über die Verbundenheit zwischen Mensch und Tier.

Urgeschichte / Frühgeschichte	Schamanismus als Lebensweise in tiefer Verbundenheit zum Geist der Tiere, Tiergötter in alten und indigenen Kulturen, ...
9.Jhd (Gheel, Belgien)	„therapie naturelle“ (ARKOW, 1993). Landarbeit mit Tieren zur Steigerung der Lebensqualität von sozioökonomisch benachteiligten Menschen.

Ende des 18. Jhd (England)	Behandlung mit Tieren in der psychiatrischen Klinik „York Retreat“, als „das älteste Beispiel eines bewussten therapeutischen Einsatzes von Tieren“. (GREIFFENHAGEN, 1991) Heilung sollte durch freien und natürlichen Umgang passieren.
1867 (Nähe Bielefeld, Deutschland)	Öffnung einer Einrichtung für Epileptiker, unter Miteinbeziehung von Tieren in das Therapiekonzept. (SERPELL, 1996)
1940er Jahre (New York)	Kriegsveteranen des 2. Weltkriegs wurde der bewusste Umgang mit Tieren geboten, um ihre psychischen, seelischen und körperlichen Leiden zu lindern. (OLBRICH, 1997)
1947 (Brewster, USA)	„Green Chimneys“ – Internats- und Tagesschule für vernachlässigte, psychisch oder sexuell missbrauchte oder straffällige Kinder und Jugendliche sowie verletzte und misshandelte Tiere. (OLBRICH, 2007)
1950 / 1960er Jahre (USA)	Boris Levinson entdeckte die positive Wirkung eines Hundes als „Eisbrecher“ in der psychotherapeutischen Situation, um das Vertrauen eines Kindes gewinnen zu können. Dies machte direkte Therapieerfolge erst möglich. (GREIFFENHAGEN, 1991)
1969...	...veröffentlichte Levinson das Buch „Pet Oriented Child Psychotherapy“ indem er über seine Erfahrungen mit Tieren als Co-Therapeuten berichtete. Er prägte den

	Begriff „pet therapy“, und gilt seither als Begründer der tiergestützten Therapie.
Seit ca. 1970	Systematischere Untersuchungen von „Tiertherapie“ im Hospitalbereich, Verbreitung des Ansatzes durch Freiwilligen-Organisationen (wie z.B. die Delta Society) in den USA u. v. a. Ländern. Auch in der Schweiz und in Deutschland Steigende Anzahl von Initiativen und Einrichtungen mit Tieren als „Co-Therapeuten“. (OLBRICH, 2007)

Abb.5: Historie tiergestützter Ansätze

### 1.5. Positive Wirkung von Tieren bei tiergestützten Interventionen

Olbrich beschreibt hier ein Beispiel für echte Tiertherapie:

„Harlow hat mit seinen Schülern Suomi und Nowack die therapeutische Effizienz kleiner Äffchen nachgewiesen, die ganz ohne akademischer Ausbildung „therapieren“ konnten. Junge Rhesusäffchen (bis zu 3 Monat alt) wurden zu den deprivierten, schwer verhaltensgestörten Affen gebracht. Und die biologisch vorhandene Tendenz der Kleinen nach Kontakt, ihre Tendenz warme Körper zu suchen, auch die von deprivierten Tieren, ihr Bestreben auf weiches Fell zu springen, all diese Verhaltensweisen „heilten“ die gestörten älteren Tiere ein Stück weit: Obwohl sie den Körperkontakt mit den Kleinen zunächst ablehnten, ihn fürchteten und flohen, und obwohl sie die Kleinen erst zurückwiesen, akzeptierten die verhaltensgestörten Tiere nach einer gewissen Zeit doch deren Nähe, und ihre Verhaltensstörungen wurden reduziert.“

(OLBRICH 2011, S.25)

Tiere erfüllen eine große Zahl an lebenserleichternden, gefahrenvermeidenden und teilweise sogar lebenswichtigen Aufgaben (wie z.B. das Alarmieren von Helfern im Notfall aufgrund ihrer ausgeprägten Sinneswahrnehmungen für Diabetiker oder Epileptiker) für uns Menschen.

Neben diesen unterstützenden Leistungen aber bewirken sie noch viel, viel mehr. Und das unter anderem nur durch ihre Anwesenheit, die uns hilft, uns vom einen Moment auf den anderen besser zu fühlen. Sie sind immer für uns da, verurteilen uns nie, ihre ehrliche Zuneigung allein hat schon heilende Wirkung auf unsere Psyche und Gesundheit. Diese Erkenntnisse werden durch zahlreiche Studien bestätigt.

Wegweisend in den jeweiligen wissenschaftlichen Disziplinen waren die Arbeiten von der Biologie Professorin Erika Friedmann, der Psychologen Sam und Elisabeth Corson und des Mediziners Aaron H. Katcher.

Diese und andere Arbeiten legen uns nahe, uns so häufig wie möglich mit Tieren zu umgeben und sie in unseren Alltag mit einzubeziehen, uns von ihnen begleiten zu lassen.

## 1.6. Aktueller Stand der Forschung

Das Österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL) hat im Jahre 2003 das Projekt 'Tiergestützte Pädagogik/Therapie am Bauernhof' initiiert und 2007 einen Endbericht veröffentlicht.

Es handelt sich um ein Forschungs- und Pilotprojekt bei dem unter anderem untersucht wurde, wie Ziegen, Rinder und Schweine von pädagogischem und therapeutischem Nutzen für unterschiedliche Zielgruppen sein können.

Die Wirkungen von Alpakas blieben dabei unberücksichtigt, Studien fehlen. „Die positive Wirkung von landwirtschaftlichen Nutztieren auf alle untersuchten Zielgruppen konnte nachgewiesen werden – in den Forschungsjahren durch qualitative und quantitative, in den Pilotjahren durch qualitative Auswertungen der Dokumentation.“

(ÖKL 2007, S.32)

Ein weiteres Ziel des ÖKL-Projektes ist, landwirtschaftlichen Betrieben ein Zusatzeinkommen zu ermöglichen. Die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse in diesem Endbericht sind für nicht Landwirte und Alpakahalter nur teilweise verwendbar.

Über Lama und Alpaka in der tiergestützten Aktivität/Therapie berichtet GUNSSER 1995 in: Otterstedt, Dr. Carola, Hrsg., (2005, S. 404-411):

„Durch die Domestikation entwickelten die Lamas und Alpakas Charaktereigenschaften, die die Grundlage für die gewünschte Zusammenarbeit zwischen Mensch und Tier bilden. Die Kamele nehmen eine innerartliche Hierarchie an, sowie sie auch Akzeptanz und Toleranz für artübergreifende Sozialisierung, anderen Tieren und dem Menschen gegenüber aufbringen.“

## 2. Von Alpakas

### 2.1. Abstammung, Domestikation, Verbreitung

Alpakas haben ein Stockmaß von etwa 75-100 cm, sind also deutlich kleiner als Lamas. Den Hauptunterschied zu den Lamas stellt die starke Bewollung dar, das feine Vlies erstreckt sich vom Kopf über den langen Hals bis zu den unteren Gliedmaßen.

Es wird in zwei Rassen, die Huacaya- und die Suri-Alpakas unterteilt, die sich in Bezug auf das Vlies unterscheiden.



Abb.6: Alpaka Gruppe

Das Alpaka (lat. *Vicugna pacos*) gehört als Säugetier zur Klasse Mammalia, Ordnung Artiodactyla (Paarhufer), Unterordnung Tylopoda (Schwielensohler), Familie Camelidae (Kamelartige) und stammt aus den südamerikanischen Anden.

Es existieren verschiedene Abstammungstheorien, wobei sich nach neuen molekulargenetischen Untersuchungen das Alpaka aus der heute noch zahlreich in Peru lebenden Wildform Vikunja mit der Domestikation vor ca. 6000 Jahren entwickelt hat.

„Erhebliche Schwierigkeiten bei der Interpretation der Ergebnisse der molekulargenetischen Studien bereitete lange Zeit die Frage, inwieweit die untersuchten Tiere bereits Kreuzungsprodukte der verschiedenen Arten sind....Danach sind ein Großteil der in den Anden vorkommenden Alpakas (ca. 80%) und Lamas (ca. 40%) Kreuzungen beider Arten....

Die ältesten aus Alpakawolle gefertigten Textilien entstammen der Pucará-Kultur um 500 v. Chr. und wurden an der Südküste Perus und der nördlichen Küste Chiles gefunden.“

(GAULY 2010, S.4)

Damit zählt das Alpaka zu den ältesten Haustierrassen und wird dort bis heute als wertvoller Wolllieferant gezüchtet.

Die meisten Alpakas leben mit etwa 3.000.000 in Peru gefolgt von Bolivien und Chile.

(vgl. GAULY 2010, S.6)

## 2.2. Grunddaten der Alpaka

	<b>Hengst (Macho)</b>	<b>Stute (Hembra)</b>
<b>Körpergewicht</b>	60 - 80 Kg	50 - 60 Kg
<b>Körpergröße (Stockmaß)</b>	75 – 100 cm	75 – 95 cm
<b>Lebenserwartung</b>	18 – 20 Jahre	
<b>Geschlechtsreife</b>	1,5 – 2 Jahre Zuchtreife: 2 – 2,5 Jahre	1 Jahr Zuchtreife: 1,5 – 2 Jahre , Mindestgewicht 40 Kg
<b>Paarungszeit</b>	Ganzjährig, optimale Zeit: April – Mai und September – Oktober	
<b>Tragzeit</b>	331 – 367 Tage	
<b>Körpertemperatur</b>	37,5 – 38,9 (Witterung beachten)	
<b>Herzfrequenz (Ruhe)</b>	60 – 90 Minute	
<b>Atemfrequenz (Ruhe)</b>	10 – 30 Minute	
<b>Fohlen (Cria)</b>	ca. 5,5 - 8 kg Geburtsgewicht, Zwillinge sehr selten	
<b>Besonderheiten</b>	Die Stuten lecken ihre Jungen nach der Geburt nicht trocken, was auf Grund der kurzen Zunge auch nicht möglich ist.	

Abb.7: Physiologische Daten

## Füße

Alpakas haben zwei Zehennägel und weiche, lederartige Fußballen.

„Die schwielensohligen Füße der Lamas und Alpakas sind eines der einzigartigen Charakteristika, welche die Altwelt- (zweihöckrige Kamele und Dromedare) und Neuweltkameliden von den anderen Säugetieren unterscheiden und Basis für ihren Familiennamen, Tylopoda (Schwielensohler), ist.“

(GAULY 2010, S.9)

## 2.3. Haltung und Pflege

### Grundsätzliche Anforderungen:

- Die Haltung muss in mit Zäunen gesicherten Gehegen erfolgen.
- Der Zaun ist so auszuführen, dass er für die Tiere gut erkennbar ist und die Tiere sich nicht verletzen können. Stacheldraht darf nicht verwendet werden.
- Den Tieren muss ein Stall oder ein Unterstand als Witterungsschutz zur Verfügung stehen, der allen Tieren auch gleichzeitig Schutz bietet. Keine Vollspaltenböden.
- Alpakas sind in Gruppen zu halten.
- Meldepflicht der Alpakas lt. Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2009; TKZVO 2009

Da Alpakas Schwielensohler sind, verursachen sie dadurch kaum Trittschäden auf der Weide. Die Mindestanforderungen an die Haltung von Alpakas sind in der 2. Tierhaltungsverordnung BGBl. II Nr. 486/2004 geregelt. Meiner Meinung nach sollten diese bei einem vorbildlichen Tierhalter bei weitem überschritten werden!

Alpakas sind Fluchttiere und leben in Herden, dürfen also nicht einzeln gehalten werden. Für zwei Alpakas sind mindestens 1000m<sup>2</sup> Weidefläche und für jedes weitere Tier zusätzlich 100m<sup>2</sup> zur Verfügung zu stellen.

Das Alpaka muss jährlich geschoren werden, um eine Überhitzung in den Sommermonaten zu vermeiden. Die Klauen (Zehennägel) müssen regelmäßig kontrolliert und wenn notwendig



geschnitten werden. Die Häufigkeit hängt von der Beanspruchung der Nägel (Trekkingeinsatz, Bodenbeschaffenheit, usw.) und von der Genetik ab.

Werden Alpakas gehalftert, um mit ihnen zu arbeiten, ist immer auf richtigen Halftersitz zu achten. Dabei soll der Nasenriemen möglichst oben am Nasenrücken zu liegen kommen, knapp unterhalb der Augen.

Alpakas sind semi-obligate „Nasematmer“, es bedeutet für sie den Tod, wenn sie gezwungen sind nur durch das Maul zu atmen. Der Nasenriemen darf also niemals vom Nasenbein nach unten rutschen können und so die Atmung behindern.

Ein falsch sitzendes Halfter kann tödlich für das Tier sein!

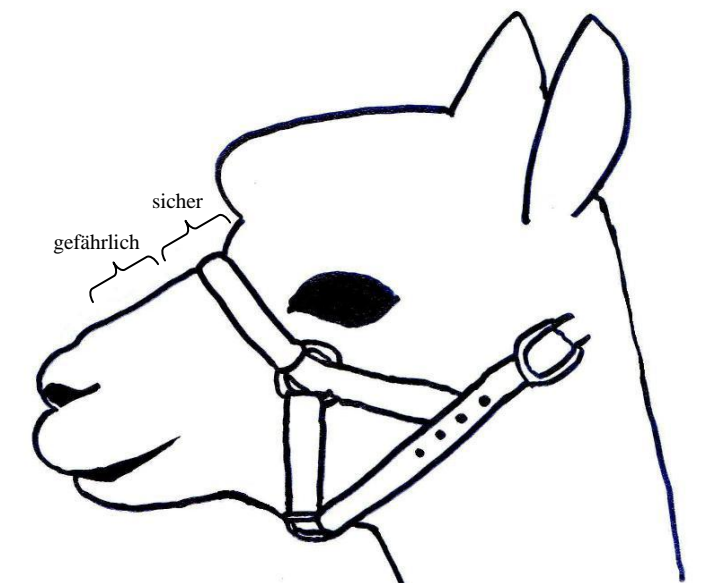
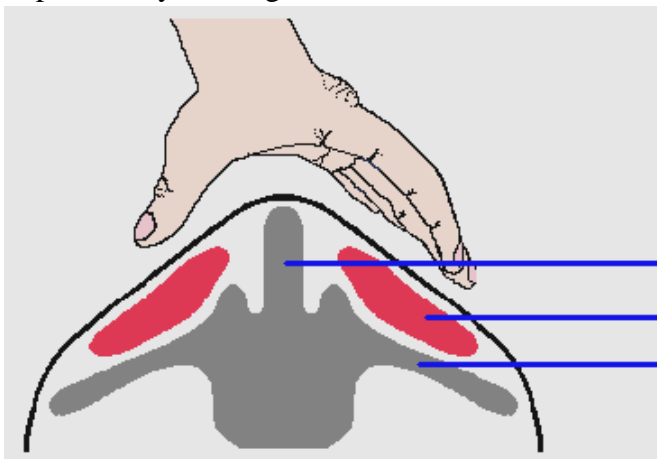


Abb.8: Halftersitz

## 2.4. Fütterung und medizinische Versorgung

Das Alpaka ist sehr genügsam und ernährt sich vorwiegend von Gras und Heu. Mineralfutter und Getreidemischungen bei Bedarf (z. B. laktierende Stuten) ergänzen das rohfaserreiche Grundfutter. Frisches Wasser ist immer ausreichend zur Verfügung zustellen, besonders im Winter, wo hauptsächlich Heu gefressen wird. Alle Futtermittel müssen trocken gelagert und vor Schädlingen wie Nagern geschützt werden. Zur Pflege gehört auch ein regelmäßiger Griff auf die Wirbelsäule um den Ernährungszustand des einzelnen Tieres beurteilen zu können.

### Alpaka Body Scoring



Das Bild links zeigt, wie man am Rückgrat den Ernährungszustand eines Alpakas bestimmen kann.

Wirbelsäule  
 Brustkorb (Muskel/Fett)  
 Rippen

Abb.9: SYNDRAM'S SURIS

Regelmäßig soll das Alpaka auf Haut- und Darmparasiten untersucht werden. Bei Befall muss in Absprache mit dem Tierarzt mit dem entsprechenden Entwurmungsmittel entwurmt werden. Eine gezielte Entwurmung nur nach einer positiven Kotuntersuchung ist einer zyklischen Routinebehandlung vorzuziehen, um mögliche Resistenzen gegen die Medikamente zu vermeiden.

Der Ernährungszustand lässt sich so bewerten:

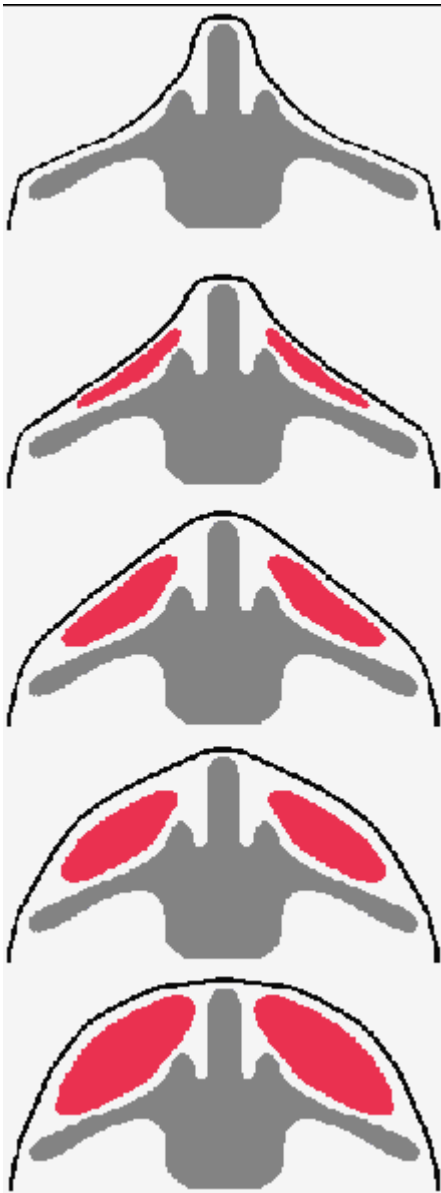


Abb.10: SYNDRAM'S SURIS

**Score 1:** Starkes Untergewicht. Rückgrat und Rippen sind stark zu spüren. Die Brust zeigt kein Fett mehr. Das Tier ist eindeutig fehlernährt. Es gilt schnell und gezielt zu handeln. Tierarzt erforderlich.

**Score 2:** Leichtes Untergewicht, dünnes Tier. Das Rückgrat ist gut zu spüren, ebenso die Rippen. Nahrung überprüfen und eine Kotuntersuchung durchführen.

**Score 3:** Optimale Kondition. Das Rückgrat ist zu spüren ohne herauszutreten, auch die Rippen sind noch spürbar.

**Score 4:** Leichtes Übergewicht. Das Rückgrat ist schwer zu spüren, die Rippen nicht fühlbar. Ergänzungsfutter reduzieren.

**Score 5:** Starkes Übergewicht, dieses Tier ist zu fett! Rückgrat und Rippen sind nicht mehr zu fühlen. Problemtier, kann bei der Aufnahme und Geburt Schwierigkeiten bekommen. Herz und Leber kann verfetten und böse Folgen haben. Das Alpaka sollte (mit wechselnden Begleittieren) isoliert werden. Futter reduzieren und für Bewegung sorgen.

„In unseren Breiten häufig durchgeführte Impfungen sind die gegen Tollwut und verschiedene Stämme von Clostridien, allen voran Tetanus (*Clostridium tetani*).“

„Clostridien, vor allem jene der Stämme C und D, können bei entsprechender Konzentration sowohl das Futter und vor allem auch das Trinkwasser kontaminieren und dadurch eine

Infektion der Tiere verursachen. Da davon oft die Jungtiere betroffen sind, wird eine Impfung der trächtigen Stuten etwa zwei Monate vor dem erwarteten Geburtstermin empfohlen.“

(RAPPERSBERGER 2008, S.64)

Im Herbst und Winter ist in unseren Breiten eine zusätzliche Versorgung mit Vitamin D bei gefährdeten Jungtieren (z. B. dunkle Bewollung) bis 2 Jahre sinnvoll. Vitamin D kann auf Grund mangelnder Sonneneinstrahlung und dem dichten Fell oft ungenügend gebildet werden, was unter anderem zu Rachitis (Knochenweiche) führen kann.

„Von Bedeutung sind dabei nur die Vitamine D<sub>2</sub> und D<sub>3</sub>, die in Gegenwart von UV-Licht in Pflanzen aus dem Provitamin Ergosterin (Vitamin D<sub>2</sub>) oder von den Tieren selbst (Vitamin D<sub>3</sub>) unter dem Einfluss ultravioletten Lichts (Sonne) in der Haut aus 7-Dehydrocholesterin gebildet und in der Leber und Nieren in eine aktive Form umgewandelt werden.“

(GAULY 2010, S.43)

Beim Gebiss ist zu kontrollieren, ob die Schneidezähne mit der Kauplatte abschließen und die Nahrungsaufnahme gut funktioniert. Mit etwa drei Jahren bilden Hengste gefährliche Kamp fzähne aus. Diese sind vom Tierarzt eventuell unter leichter Sedierung zu kürzen. Da diese Zähne langsam nachwachsen, ist eine Kontrolle nach einigen Jahren durchzuführen.

Selbst wenn die feine Wolle der Alpakas nicht verwendet wird, müssen diese einmal jährlich geschoren werden, um eine Überhitzung der Tiere im Sommer zu vermeiden. Nur bei älteren Tieren mit langsamerem Faserwachstum kann auf zwei Jahre Abstand erhöht werden.

Wichtig: Alpakas sind auf Änderungen ihres Verhaltens und ihres Erscheinungsbildes zu beobachten. Sie sind Meister im „Verstecken“ von Krankheiten. Stress sollte für Alpakas auf alle Fälle vermieden werden, da dadurch nach meiner Erfahrung schwere Erkrankungen wie z. B. Magengeschwüre (Ulzera) ausgelöst werden können. Stress erzeugende Faktoren können sein: zu wenig Futterstellen, niedriger Rang in der Herde, fremde Umgebung, lange Untersuchungen (Tierspital), Schmerzen, festbinden, Luftmangel (schlecht sitzendes Halfter), usw.

## 2.5. Fortpflanzung

Der Eisprung wird bei Alpaka Stuten durch den Deckakt ausgelöst (induzierte Ovulation), was theoretisch ganzjährig Geburten ermöglicht. Diese sollten aber in der warmen Jahreszeit erfolgen, da die Stute ihr Fohlen nicht trocken leckt und die Erfrierungsgefahr sehr groß ist.

## 2.6. Sozialverhalten und Kommunikation

Alpakas haben in ihrer Herde eine Rangordnung und kommunizieren u. a. über Mimik, Laute, Körperhaltung, Gestik und Gerüche. Die weiblichen Tiere tragen ihre Rangkämpfe nach meiner Erfahrung meistens durch Anspucken aus. Unter Hengsten ist oft ein Ringkampf mit den Hälsen zu beobachten sowie ein Beißen in die Beine des Kontrahenten, um ihn in die Knie zu zwingen.

Alpakas sind sehr ruhige Tiere, welche sich akustisch mit folgenden Geräuschen ausdrücken können:

### Summen (oder Brummen)

Das am häufigsten eingesetzte Geräusch ist das Summen, welches je nach Tonlage, Dauer und Intensität verschiedene Bedeutungen haben kann. Ausgedrückt werden damit Gefühle wie Freude und Zufriedenheit, Neugier, Müdigkeit, Trauer, Hitze, Besorgnis und unwohl fühlen. Nach der Geburt ihres Fohlen (Cria) summt die Stute um das Neugeborene zu begrüßen und erste Kommunikation aufzubauen. Auch das Cria beginnt bald zu summen, um die Mutter zum Säugen zu rufen. Mit diesem Summen suchen und finden sich Mutter und Cria auch in der Herde.

### Glucksen

Dieses Geräusch ist zu hören, wenn fremde Alpakas entdeckt werden oder zur Herde kommen. Auch beim Flirten über den Zaun mit dem anderen Geschlecht ist das Glucksen zu hören. Es klingt wie das Schnalzen einer menschlichen Zunge bei geschlossenem Mund.

### Gurgeln

Gurgeln ist das Geräusch erregter Hengste vor und während des Deckens der Stute. Dieses surrende Gurgeln ist während der gesamten Dauer des Geschlechtsaktes, welcher typischerweise 20 bis 45 Minuten dauert, zu hören.

### Alarmschrei

Fühlt sich ein Herdenmitglied bedroht, z. B. von einem jagenden Hund, stößt es ein lautes, hohes und trillerndes Geräusch aus. Damit wird die Herde eindringlich vor einer Gefahr gewarnt.

## 2.7. Positive Eigenschaften in Bezug auf den tiergestützten Einsatz

Alpakas sind sehr neugierige, ruhige und sanfte Tiere mit großen dunklen Augen. Durch die optimale Größe ist ein direkter Blickkontakt mit den KlientInnen in Augenhöhe möglich. Es sind hochsoziale und neugierige Tiere, die sich sehr gut trainieren lassen.

Da sie nicht wie z. B. Ziegen zum Springen neigen und auch keine Hörner haben, ist das Verletzungsrisiko gering. Auch Gefahr von Verletzungen durch Bisse oder ausschlagen ist nach meiner Erfahrung nicht gegeben. Ein Erschrecken der KlientInnen durch laute Töne der Alpakas ist nicht zu erwarten.

Ihre besonders weiche Wolle und das exotische Erscheinungsbild fordern eine Kontaktaufnahme nahezu heraus. Die Futteraufnahme der Tiere aus der Hand erfolgt vorsichtig mit den weichen Lippen, was als sehr angenehm empfunden wird.

Negative Vorerfahrungen mit Alpakas sind mir nicht bekannt. Die genannten Faktoren machen eine tiergestützte Intervention risikoarm, anders als z. B. bei Hunden oder Pferden. Da sich Alpakas gut trainieren lassen und in Folge auch mit der Leine am Halfter geführt werden können, sind weitreichende Einsatzmöglichkeiten gegeben. Auch ein Besuch von Klienten, welche nicht transportiert werden können, ist unter gewissen Rahmenbedingungen mit Alpakas möglich.

Die artgerechte Haltung von Alpakas ist ohne besonderen Aufwand möglich. Ein Kostenvorteil ergibt sich z. B. gegenüber Pferden, allein schon wegen der geringeren Futterkosten.

### 3. Sozialisierung, Auswahl und Training

Für den tiergestützten Einsatz müssen die Tiere gut sozialisiert, an den Menschen gewöhnt und für die an sie gestellten Aufgaben trainiert sein. Ideal ist es, wenn die Fohlen in einer gut strukturierten Herde auch mit gleichaltrigen Tieren aufwachsen können. Werden nur Jungtiere erworben, haben diese keine Chance von den älteren Tieren zu lernen.

#### Sozialisierungsbesonderheiten:

Alpakas leben in Gruppen, also in Herden und brauchen während der Sozialisierungsphase ausgiebig soziale Kontakte zu Artgenossen, damit sie später zu einem umgänglichen Gefährten für die anderen Gruppenmitglieder heranwachsen können. In diesen Verbänden lernen die Jungtiere z. B. soziale Verhaltensregeln der Gruppe, Frustrationstoleranz und Durchsetzungsvermögen.

Bis etwa zum 9 Lebensmonat soll zu einem jungen Alpaka, besonders gilt das für junge Hengste, möglichst wenig direkter Kontakt mit Menschen stattfinden. Damit wird eine mögliche Fehlprägung, das sogenannte Berserk-Male-Syndrom (BMS) verhindert.

Die durch zu viel „kuscheln“ fehlgeprägten Alpakas, hauptsächlich Hengste, neigen dazu, den Menschen als Ihresgleichen zu sehen und zu behandeln. Das kann zu gefährlichen Angriffen auf den Menschen führen, weil er als Rivale, besonders wenn Stuten in der Nähe sind, gesehen wird.

MALLON (2012) beschreibt das Verhalten auf seiner Homepage so:

„It is an animal which will scream, spit, charge, attack, bite, butt and lay on top of people — it is a lama or alpaca that can kill.“

Da eine solche Fehlprägung nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, muss sie auf alle Fälle vermieden werden.

### 3.1. Auswahlkriterien

Da die Tiere ja möglichst lange gesund leben sollen, ist immer auf den Körperbau zu achten, auch wenn nicht gezüchtet wird! Um einen breiten Einsatz der Tiere zu ermöglichen, sollten nur ruhige, stressarme und gut trainierte Tiere für tiergestützte Interventionen in Betracht gezogen werden. Vorausgesetzt wird, dass die Alpakas keine Parasiten bzw. auf den Menschen übertragbare Krankheiten haben dürfen und selbst gesund und schmerzfrei sind.

Für ihre Aufgaben in der tiergestützten Intervention, besonders aber in der tiergestützten Therapie müssen die Alpakas speziell trainiert und vorbereitet werden. Die allgemeinen Anforderungen können z. B. auf der Seite des Vereins "Tiere als Therapie" unter <http://www.tierealstherapie.org/> nachgelesen werden.

Spezielle Anforderungen an Alpakas können aber im beruflichen Kontext des jeweiligen Therapeuten bzw. Pädagogen individuell trainiert werden. Züchter ohne geeignete Zusatzausbildung sind naturgemäß nicht in der Lage zu beurteilen, welche Alpakas für tiergestützte Interventionen benötigt werden.

Heike Höke schreibt im Alpakastall Forum: „Das Wichtigste ist: Keineswegs sind es vorrangig und allein die Tiere, die therapieren, sondern es sind qualifizierte Pädagogen und Therapeuten, die Tiere – egal welcher Art- in ihre ganz normale pädagogische und therapeutische Arbeit einbauen. Insofern ist der Begriff „Therapietier“ auch irreführend, wir Pädagogen und Therapeuten bevorzugen den Ausdruck „Therapiebegleittier“.

Durch die Vielfalt von möglichen Behinderungen, psychischen Erkrankungen, physischen Beeinträchtigungen, Traumatisierungen, Phobien usw. bei therapiebedürftigen Menschen lässt sich im Hinblick auf die dabei eingesetzten Neuweltkameliden aus unserer fachlichen Sicht besonders Eins sagen: Es gibt nicht DAS Therapiebegleittier.“

(HÖKE, 2008)



### 3.2. Trainingsmethoden

Unterschied zwischen Training und Handling:

Beim Training bringt man dem Tier bei, akustische- und optische Signale zu verstehen und zu befolgen oder auf taktile Signale zu reagieren.

Beispiele für Trainingsziele:

- Herkommen auf Zuruf des Namens.
- Auf Kommando in das Fahrzeug einzusteigen.
- Beim Führen auf Zügel oder Gerte reagieren.

Unter Handling versteht man die Arbeit am Tier selbst.

Beispiele für Handling:

- Halfter anlegen
- Klauen schneiden
- Scheren, Impfen

Zum Training von Alpakas stehen verschieden Methoden wie Clicker-Training, TTEAM, Dominanztraining usw. zur Verfügung. Meiner Meinung nach sollten nur Methoden der positiven Verstärkung angewendet werden, Dominanztraining lehne ich persönlich strikt ab und hat in der tiergestützten Intervention keinen Platz.

BENETT (2006, S.11) empfiehlt, sich folgende Fragen zu stellen um eine Entscheidung für eine Trainingsmethode zu treffen:

- „Fühlen Sie sich persönlich wohl mit dem Programm?
- Können Sie das Programm körperlich umsetzen?
- Stärkt diese Technik die Beziehung, die sie zu Ihrem Tier haben möchten, oder schadet sie ihr?
- Sind Sie zufrieden mit Ihrer Technik und stolz darauf, wie Sie Ihre Tiere trainieren?
- Würden Sie diese Methode auch in der Öffentlichkeit anwenden und vorführen?“

Um mit der Ausbildung von Alpakas sinnvoll beginnen zu können, ist es günstig einen abgegrenzten Bereich (Paddock) mit einer Grundfläche von ca. 3 mal 3 m zur Verfügung zu haben. Die Höhe der stabilen und sicheren Zaunelemente sollte ca. 1,40 m hoch betragen.

Als weitere Hilfsmittel können verschiedene Leinen, Halfter, Stäbe, Futterschüssel, Bürste, usw. eingesetzt werden.

Alpakas sind sehr neugierig, verlieren aber auch bald wieder das Interesse, wenn sich nichts Neues tut. Kurze Trainingseinheiten von etwa 15 Minuten sind effektiv, besonders wenn die Tiere Sicht auf die restliche Herde haben und so beruhigt sind.

### 3.3. Rahmenbedingungen und Setting für tiergestützte Arbeit

Für die tiergestützte Aktivitäten kommen nur gesunde Alpakas ohne Fehlprägung in Frage. Sollen die Tiere auch in tiergestützter Förderung, Pädagogik oder Therapie eingesetzt werden, dann müssen sie zusätzlich je nach Einsatzgebiet entsprechend trainiert und geprüft sein. Eine entsprechende Prüfungsordnung für Alpakas wurde von mir erstellt. Darin enthaltene Prüfpunkte sind u. a. Sozialverträglichkeit gegenüber Menschen wie füttern durch eine fremde Person und Therapiespezifische Situationen wie Begegnung mit Gehhilfen oder unerwartete Geräusche hinter dem Tier.

Zu Beginn einer Arbeitseinheit mit KlientInnen steht auf jeden Fall ein Gespräch zwischen beispielsweise dem Therapeuten und dem Klienten bzw. mit den Angehörigen. Dabei werden die Einsatzmöglichkeiten besprochen, Therapieziele und die Dauer bzw. Anzahl der Einheiten festgelegt. Ähnliches gilt sinngemäß für Einsätze der Alpakas im Bereich Förderung bzw. Pädagogik.

Wichtig ist, dass bei jeder tiergestützten Arbeit ein Mensch dabei ist, welcher die Alpakas richtig versteht und entsprechend mit ihnen umgehen kann. Das kann der Therapeut selbst oder ein ausgebildeter Helfer sein.

Ideal ist es, wenn die KlientInnen zu den Alpakas kommen können, da sich die Tiere in der vertrauten Umgebung sicherer fühlen.

Meiner Erfahrung nach kann man manche Alpakas aber auch zu den Klienten mitnehmen, wenn diese von Natur aus „reisefreudig“ und besonders neugierig sind. Wichtig ist, dass mindestens 2 Tiere gemeinsam transportiert werden, um Stress zu vermeiden. Den Einsatz von Alpakas in Innenräumen von Institutionen lehne ich persönlich auf Grund der hohen möglichen Stressbelastungen durch die unnatürliche Umgebung ab.

Um Alpakas berühren und streicheln zu können, bietet sich ein Paddock oder bei Schlechtwetter ein heller Stallraum an. Auch ein Halfter mit Leine ist gut geeignet, um mit den Tieren den ersten Körperkontakt herbeiführen zu können.

Leckerlis zum Füttern sind prinzipiell gut geeignet um die sanften weichen Lippen der Alpakas zu spüren. Je nach genetischer Disposition sollten nach meiner Erfahrung die fordernden Alpakas nicht aus der Hand gefüttert werden, da bei manchen Tieren dadurch eine Verhaltensproblematik gegenüber dem Menschen wie z. B. aggressives Betteln, antrainiert werden kann.

Wenn geh-unsichere KlientInnen ein Alpaka an der Leine führen, sollte auf der anderen Seite des Tieres eine entsprechend ausgebildete Person bzw. der Therapeut mit einer zweiten Leine sichern, um Sturz und Verletzungsgefahr zu vermeiden.

Damit die Alpakas lange gesund bleiben und die Freude an der Arbeit mit Menschen nicht verlieren, sollte ein Alpaka nur begrenzt eingesetzt werden. Durch individuelle Beobachtung der Alpakas und Erkennung von Stress-Signalen wird die Einsatzdauer bestimmt.

In Sichtweite befindliche Herdenmitglieder während des Einsatzes reduzieren möglichen Stress und tragen zum Wohlbefinden der Alpakas bei.

### 3.4. Ausbildungsdauer der Tiere

Die Ausbildungsdauer hängt z. B. von der Methode, vom Charakter und vom Alter des Tieres ab. Wird schon sehr früh mit der Habituation begonnen, hat man später bei der Ausbildung der Alpakas weniger Aufwand.

„Eine Prägung von Fohlen in den ersten Lebenstagen durch täglich mehrmaliges Berühren von Menschenhand an sensiblen Körperstellen, besonders auch Heben der Beine, bringt einen großen Vorteil beim späteren Training mit bereits halbwüchsigen oder erwachsenen Tieren. Nochmals sei aber davor gewarnt, besonders Hengste durch falsch verstandene Liebkosungen oder zu intensivem Umgang mit Kindern in fehlgeprägte Tiere zu verwandeln.“  
(RAPPERSBERGER 2008, S.88)

Viele Fähigkeiten wie z. B. auf den Namen hören und herankommen, den Halfter akzeptieren und an der Leine gehen, können den Alpakas in wenigen Tagen beigebracht werden.

Wenn mit einem Alpaka das Verladen in ein Transportfahrzeug trainiert werden soll, kann durch den Einsatz eines zweiten, bereits trainierten Tieres die Ausbildungsdauer stark verkürzt werden. Diese Ausbildung ist wichtig, um z. B.: im Notfall rasch in eine Tierklinik fahren zu können ohne das Tier zusätzlich zu stressen.

#### 4. Mögliche Einsatzgebiete

Die Anwendung tiergestützter Arbeit mit Alpakas kann für pädagogische, therapeutische und soziale Ziele eingesetzt werden, wobei z. B. folgende Zielgruppen geeignet sind:

- Menschen mit besonderen Bedürfnissen
- Verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche
- Kinder mit Lernschwierigkeiten oder sozialen Problemen
- Menschen mit psychischen Erkrankungen und psychosomatischen Problemen
- Langzeitarbeitslose
- SeniorInnen mit motorischen Einschränkungen, Demenz
- „normale“ Kinder

Die tiergestützte Intervention mit Alpakas setzt bei den kognitiven Fähigkeiten, bei Motorik und Wahrnehmung der KlientInnen und im sozialen bzw. emotionalen Bereich an. Gefördert wird u. a. soziopositives Verhalten, Empathie und die Wahrnehmungsfähigkeit.

Ziele der tiergestützten Intervention mit Alpakas können z. B. sein:

- Verbesserung der Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Anreiz zu verbaler und nonverbaler Kommunikation
- Erfahren von neuen Emotionen und Aufbau einer gefestigten Persönlichkeit
- Steigerung des Selbstvertrauens und damit eine Verbesserung der Selbstständigkeit
- Positive Regulierung des Erregungsniveaus und der Tonus-Verhältnisse
- Annehmen von Regeln, Grenzen und Aufbau sozialer Kompetenzen
- Steigerung des Selbstbewusstseins
- Steigerung der Motivation und dadurch verstärkter Antrieb
- Abbau von Stress
- Verbesserung von Ausdauer und Konzentration
- Entfaltung von Phantasie und Kreativität bzw. Flexibilität
- Steigerung von Gedächtnisleistungen und Orientierung
- Motivation zu Bewegungen
- Verbesserung der Grob- und Feinmotorik
- Entspannung durch Körperwärme bzw. Körpernähe
- Taktile Stimulationen
- Förderung visueller Wahrnehmungsebenen
- Förderung von Koordinationsfähigkeit, Geschicklichkeit, Kraft, Kondition
- Aktivierung von eigenen Ressourcen
- Zulassen von Körpernähe
- Abbau von Angst und Aggression
- Erwerb sozialer und kommunikativer Kompetenz
- Basale Stimulation, z. B. durch das Berühren (Streicheln) der Tiere

Die tiergestützte Intervention mit Alpakas ist für Kinder und Erwachsene geeignet. Es kann sowohl mit einzelnen Klienten als auch mit Gruppen gearbeitet werden. Auf Grund eigener Beobachtungen in fremden Institutionen und im eigenen Betrieb ist der therapeutische Einsatz von Alpakas bei Kindern mit Sozialisierungsdefiziten verschiedener Entstehungsursachen besonders geeignet.

Bei Besuchen von KlientInnen aus einer Behindertenwerkstätte konnte ich beobachten, wie sich die Konzentration und Ausdauer bei Jugendliche und Erwachsene mit kognitiven Einschränkungen steigerte. Auch wurden die KlientInnen ruhiger und Unsicherheiten wurden reduziert.



Abb. 11: KlientInnen

Nach meinen bisherigen Erfahrungen und Beobachtungen bei tiergestützten Interventionen mit Alpakas bei unterschiedlichsten KlientInnen bin ich der Meinung, dass bei folgenden Therapieformen bzw. Indikationen gute Ergebnisse erzielt werden können:

#### Einzeltherapie:

Indikationen sind z. B. Wahrnehmungs- und Verhaltensstörungen bei Kindern und Erwachsenen wie Autismus, ADS bzw. ADHS, Depression, Mutismus, Unsicherheit oder Aggressivität. Auch bei geistigen und körperlichen Einschränkungen wie Cerebralparesen und Down-Syndrom können Alpakas hilfreich sein. Eine weitere Möglichkeit des Einsatzes von Alpakas bietet sich bei psychischen Erkrankungen wie z. B. Angst- oder Zwangszuständen, Burnout-Syndrom oder Neurosen an.

#### Gruppentherapie:

Diese ist geeignet für Einrichtungen, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, Menschen mit oder auch ohne besonderen Bedürfnissen zu fördern bzw. zu behandeln. Das sind u. a. Kindergärten, Vorschulen, Wohngemeinschaften für Kinder und Jugendliche und Behindertenwohnheime.

## 5. Alpakas als Investment

Immer mehr Menschen suchen bzw. sehen in der tiergestützten Arbeit eine neue oder zusätzliche berufliche Perspektive. Oftmals kommen sie dabei zur Erkenntnis, dass man – wie leider von vielen sozialen Berufen – nur schwer davon leben kann. Daher betrachte ich die Alpakazucht als zusätzliche Möglichkeit um ein haupt- oder nebenberufliches Einkommen in Kombination mit TGI zu erreichen.

### 5.1. Zucht

#### 5.1.1. Allgemein

Noch vor wenigen Jahren wurde der Markt in Europa fast ausschließlich von Hobbyzüchtern geprägt. Das hat sich aber inzwischen geändert und zunehmend wird die Alpakazucht professionell betrieben.

Ziel ist der Aufbau entsprechender Bestandsgrößen, um eine Alpakafaser verarbeitende Industrie zu etablieren und langfristig Einkommen für die Züchter zu ermöglichen. In Österreich entwickelt sich der Alpakamarkt gerade kräftig, was auch an den ständig hinzukommenden Internetrepräsentationen zu erkennen ist. Neben der Alpakazucht als Landwirtschaft im Haupt- oder Nebenerwerb werden auch zunehmend tiergestützte Angebote mit Alpakas sichtbar, wobei der Bogen von reinen Erlebnisangeboten bis hin zur tiergestützten Therapie reicht.

Viele Züchter und Halter sehen neben der Freude an den Tieren die Alpakas als wirtschaftliche Investition. Der österreichische Markt für Alpakas hat meiner Erfahrung nach gerade begonnen sich zu entwickeln.

Ich rechne damit, dass in den kommenden ein bis zwei Jahrzehnten hinweg die Zucht von Alpakas mit hervorragenden Eigenschaften eine höhere Bedeutung haben wird als der Verkauf der Wolle bzw. die Veredelung der wertvollen Rohfaser.

### 5.1.2. Investition

Alpakas sind meiner Meinung nach eine sehr gute Investition im Nutztierbereich. Nur wenige Investitionen sind in der Lage, sich jedes Jahr selbst zu reproduzieren. Ein Alpaka hat diese Eigenschaft.

Wenn man in eine gute Alpakastute investiert, welche von einem hochwertigen Hengst trächtig ist, kann das Cria (Fohlen) dieser Stute nach einem Jahr gleich viel Wert sein wie dessen Mutter vor einem Jahr.

Im Allgemeinen sind Stutfohlen beliebter, da sie in den meisten Fällen wertvoller sind als Hengstfohlen. Diese haben nur selten die Voraussetzungen zum Deckhengst. Die „Machos“ müssen die Eigenschaft besitzen, die durchschnittliche Qualität der Stuten zu verbessern, sonst wird „rückwärts“ gezüchtet. Deshalb werden die meisten Junghengste kastriert und als Hobby-, Freizeit- und Fasertiere verkauft oder wie in den letzten Jahren immer häufiger entsprechend trainiert, um als Therapietiere eingesetzt werden zu können. Der Bedarf an trainierten Tieren für den Einsatz mit Menschen nimmt nach meiner Erfahrung laufend zu.

### 5.1.3. Kosten

Bei der Zucht von Alpakas ist mit hohen Einstiegsinvestitionen aber niedrigen laufenden Kosten zu rechnen. Bei guter Qualität der Tiere können große Wertzuwächse erwartet werden. Neben den Kosten für die Tiere selbst fallen am Anfang die Investitionen für Unterstand, Gehege, eventuell Wasser- und Stromversorgung usw., ins Gewicht.

### 5.1.4. Laufende Kosten

sind vor allem Futterkosten, ggf. Pacht, eventuell Versicherungen und Tierarztkosten zählen. Im Vergleich zu anderen Tierarten sind die Tierarztkosten jedoch i.d.R. gering, da Alpakas robust und nicht besonders krankheitsanfällig sind. Wenn kein eigener Deckhengst verfügbar ist, müssen die Decktaxen einkalkuliert werden.



### 5.1.5. Rendite

Die Quintessenz von einem Artikel "Neuweltkameliden als Investition?" von TA Dr. Dr. Matthias Gauly in der Fachzeitschrift LAMAS Ausgabe Herbst 1994 ergab bei einer Aufzuchttrate von 90% eine jährliche Rendite von ca. 30% bei der Annahme von stabilen Preisen für Alpakas, selbst bei Berücksichtigung von Kapitaldiensten.

(vgl. GAULY 1994, S24)

### 5.1.6. Zukunftsmarkt

Der Alpakamarkt ist in Europa gegenüber den Märkten in den Ursprungsländern Südamerikas relativ stabil, weil die Wertzuwächse auch ohne Subventionen möglich sind.

Die hohen Transportkosten mit dem Flugzeug, Quarantänebestimmungen und die Gefahr der Einschleppung von Krankheitserregern sprechen oft gegen einen Import aus Südamerika, Neuseeland, Australien usw. Nicht zu unterschätzen ist die Zeitverschiebung, welche bei den meist trächtigen Stuten zu Wintergeburten in Europa führt, was oft zum Tod der Fohlen führen kann, werden diese nicht rechtzeitig entdeckt und entsprechend versorgt. Auch Regressansprüche bei Problemen wie z. B. mit der Gesundheit oder Trächtigkeit der Tiere lassen sich kaum durchsetzen.

Da die Tragezeit bei Alpakas ca. 11 ½ Monate beträgt, kann nur ein Cria (Fohlen) pro Jahr geboren werden. Dieser Umstand bedingt eine langfristige Planung der Investitionen.

Der Alpakamarkt ist also ein langfristiger und nicht durch Preisregulierungen von staatlicher Seite beeinflusster Markt mit den daraus möglichen Preisschwankungen.

Aus allen genannten Gründen und der weltweit begrenzt vorhandenen hochwertigen und zur Zucht geeigneten Alpakas, sind Investitionen in den europäischen Alpakamarkt für die Zukunft sehr interessant. Das Alpaka hat als Freizeit-, Therapie- und Nutztier in der Landwirtschaft einen großen potentiellen Markt in Europa. Um in der EU einen landwirtschaftlichen Betrieb kostendeckend zu führen und auch mit stark reduzierten EU-Subventionen Märkte zu erschließen, sind neue Einkommensmöglichkeiten (Diversifikation) Voraussetzung. Das edle und wertvolle Alpaka hat das Potential dazu.

## 5.2. Tiergestützte Interventionen

Die Inhalte TGI sind grundsätzlich vom Förderbedarf und von den daraus abgeleiteten Zielen der tiergestützt arbeitenden Fachkraft abhängig. Die Ziele von z. B. Ärzten, Psychologen, Heilpädagogen usw. unterscheiden sich naturgemäß und die tatsächliche praktische tiergestützte Arbeit ist geprägt durch das Fachwissen und die dem Beruf entsprechenden Zielsetzungen.

Mögliche Elemente TGI mit Alpakas sind z. B. Versorgung und Pflege der Tiere, Wanderungen, Parcoursarbeit aber auch Aktivitäten welche nur indirekt mit den Tieren zu tun haben wie Stall ausmisten oder mit der Wolle der Tiere arbeiten.

Mit 60,- bis 160,- € je Stunde \*) im Schnitt liegen die Preise in Deutschland und Österreich für die tiergestützte Therapie mit Alpakas wesentlich tiefer als z. B. bei den Delfinen. Hier müssen neben den Kosten für die Anreise (meist per Flugzeug) natürlich auch die eines längeren Aufenthaltes und im Optimalfall auch noch für die gesamte Familie des Therapiekindes, um die Erfahrungen ganzheitlich integrieren zu können, kalkuliert werden.

Durch die meist wesentlich kürzere Anreise zu den Alpakas wird neben Geld auch Zeit gespart. Die Alpakatherapie stellt also eine kostengünstige und dem Tierschutzgedanken entsprechende Alternative zur Delfintherapie dar.

\*)Quellen: KLEINHUBBERT (2011), SCHUHMYER (2012), WENZLAFF (2012)

### 5.2.1. Voraussetzungen/Anforderungen für das Alpaka

Neben der allgemeinen Eignung für den tiergestützten Einsatz (siehe auch Kapitel 3) sollen Alpakas für die ihnen zgedachten Aufgaben besonders geeignet und trainiert sein. Vor der Anschaffung der Tiere sollte der Anbieter (z. B. Therapeut oder Pädagoge) festlegen, mit welcher Zielgruppe tiergestützt gearbeitet werden soll. Soll das Alpaka z. B. als Begleittier bei Wanderungen eingesetzt werden, sind Ausdauer und Gelassenheit bei plötzlichen Begegnungen mit anderen Tieren und Fahrzeugen wichtige Eigenschaften. Für den Einsatz mit körperbehinderten Menschen sind hingegen ganz andere Qualitäten gefragt wie z. B. keine Angst vor den Rädern eines Rollstuhles. Der Anbieter TGI muss also individuell festlegen, welche Fähigkeiten seine Alpakas für den Einsatz mit Menschen haben müssen und diese gezielt danach auswählen und trainieren. Werden die Alpakas nicht zugekauft sondern im eigenen Betrieb gezüchtet, muss für jedes Tier geprüft und entschieden werden, ob und für welche Einsätze es geeignet ist. Geduld ist hier gefragt, da nach meiner Erfahrung eine endgültige Entscheidung über die Eignung eines Alpakas für TGI erst nach ein- bis zwei Jahren getroffen werden kann. Ist ein Alpaka weder für den Einsatz in der TGI noch zur Zucht geeignet, z. B. ein durch einen genetischen Defekt taubes Tier, kann es als Landschaftspfleger und Wolllieferant genutzt werden.

Wallache eignen sich grundsätzlich am Besten für tiergestützte Arbeit. Hengste können eingesetzt werden, wenn keine Stuten in Sichtweite sind. Stuten eignen sich prinzipiell auch für TGI. Tragende bzw. laktierende Tiere benötigen Ruhe um ihr Fohlen auszutragen und zu versorgen und sollten deshalb nicht eingesetzt werden.

### 5.2.2. Voraussetzungen für KlientInnen

Da TGI nur über gut funktionierende Kommunikation zwischen Mensch und Alpaka erfolgreich sein kann, sollen die KlientInnen die Körpersprache der Alpakas deuten können. Kopf und Ohrenhaltung bzw. Schwanzstellung der Alpakas geben uns Auskunft über ihre Verfassung wie z.B.: entspannt und aufmerksam oder alarmbereit bzw. aggressiv.

Auch der artgerechte Umgang mit den Alpakas muss bekannt sein. Beim Führen der Tiere sollte z. B. nicht heftig an der Führleine gezogen werden oder diese um die Hand gewickelt sein.

Alpakas sind zwar Herdentiere, halten aber ständig eine gewisse Individualdistanz selbst zu ihren Artgenossen ein. Alpakas wollen es gar nicht, wenn man sie ständig am Kopf bzw. Gesicht angreift, da sie als Fluchttiere instinktiv immer uneingeschränkt Sicht und Gehör brauchen, um sich sicher zu fühlen. Für die Förderung der taktilen Wahrnehmung durch regelmäßiges streicheln sind Alpakas deshalb nicht geeignet, da ihnen die Duldung dieser Berührungen zwar antrainiert werden kann, diese aber nicht brauchen und wollen.

### 5.3. Betriebliche Voraussetzungen

Neben den grundsätzlichen Anforderungen (siehe 2.3 Haltung und Pflege) sind z. B. auch persönliche, infrastrukturelle, bauliche und ökonomische Voraussetzungen von Bedeutung.

#### 5.3.1. Persönlich

Neben der Motivation, mit Menschen und Tieren zu arbeiten, sollten Kommunikations- und Kontaktfreudigkeit sowie Toleranz und Geduld zu den persönlichen Eigenschaften der Menschen zählen, welche mit der Unterstützung der Alpakas tiergestützte Interventionen mit den KlientInnen durchführen.

Eine entsprechende und anerkannte Ausbildung in tiergestützter Therapie und tiergestützten Fördermaßnahmen, idealerweise aber nicht zwingend kombiniert mit einem entsprechenden Grundberuf aus pädagogischen, sozialen, medizinischen und biologischen Bereichen bilden gute persönliche Voraussetzungen.

#### 5.3.2. Infrastruktur

Im Vorfeld muss geklärt werden, mit welchen Zielgruppen tiergestützt gearbeitet werden soll. In diesem Zusammenhang ist die Erreichbarkeit der Einrichtung ein wichtiger Punkt, da die Anreisezeit für mögliche KlientInnen ein wichtiges Entscheidungskriterium sein kann.

### 5.3.3. Bauliche/räumliche Voraussetzungen

Folgende Fragen müssen geklärt sein:

Wie unfallsicher ist der Betrieb?

Sind sanitäre Anlagen gut erreichbar?

Ist ein barrierefreies Gelände für gehbehinderte KlientInnen notwendig?

Ist störungsfreies Arbeiten möglich? (Lärm, Geruch, Staub usw.)

Sind Parkplätze in der Nähe vorhanden?

Wenn mit Alpakas auch tiergestützt gearbeitet werden soll, ist ein Platz in Sichtweite der Herdenmitglieder ein eigener „Arbeitsplatz“ einzurichten. Das deshalb, weil Alpakas nach meiner Erfahrung auf ihre Weide nicht gerne arbeiten, wo sie ihr Futter suchen.

### 5.3.4. Ökonomie

Welche Investitionen sind in Gebäude, Weide, Tiere, Wege, usw. zu tätigen?

Mit welchen Aus- und Weiterbildungskosten ist zu rechnen?

Wie hoch sind die laufenden Kosten (Futter, Tierarzt, Marketing, usw.) anzunehmen?

Sind Personalkosten einzuplanen und wenn ja in welcher Höhe?

### 5.3.5. Tierschutz und Hygiene

Aus Sicht des Tierschutzes ist die artgerechte Haltung der Alpakas für tiergestützte Einsätze leicht möglich. Die Alpakas dürfen keine Parasiten bzw. auf den Menschen übertragbare Krankheiten haben und müssen selbst gesund und schmerzfrei sein. Auch geeignete Rückzugsmöglichkeiten müssen verfügbar sein.

## 5.4. Rechtliche Grundlagen

In Bezug auf die Arbeit mit Tieren sind folgende rechtliche Rahmenbedingungen von Bedeutung und schon in der Planung einer eigenen Unternehmung einzubeziehen:

Haftungsrecht

Allgemeines Zivilrecht

Nachbarrecht

Strafrecht

Unternehmensgründung

Gewerberecht

Rechtsformen

Arbeitsrecht

Sozialversicherungsrecht

Steuerrecht

Versicherung

Baurecht

Raumordnung

Tierschutzgesetz

Wenn tiergestützt gearbeitet wird, sind die Abgrenzungen zu anderen Berufen wie Arzt, Tierarzt und Psychotherapeuten zu beachten.

- Arzt - Ärztevorbereitung: Arzt ist zur Ausübung der Medizin berufen (§ 2 ÄrzteG)
- Tierarzt - Tätigkeitsvorbereitung: Nur ein Tierarzt darf Untersuchungen von Tieren durchführen
- Psychotherapeut - Tätigkeitsbereich: umfassende, bewusste und geplante Behandlung von psychosozialen und psychosomatisch bedingten Verhaltensstörungen (§1 PsychotherapieG)

In Bezug auf Haftungsfragen ist besonders das Thema Tierhalterhaftung wichtig.

Zivilrechtlich ist die Verwahrungsverpflichtung von Tieren in § 1320 ABGB geregelt:

- § 1320. Wird jemand durch ein Tier beschädigt, so ist derjenige dafür verantwortlich, der es dazu angetrieben, gereizt oder zu verwahren vernachlässigt hat.
- Derjenige, der das Tier hält, ist verantwortlich, wenn er nicht beweist, dass er für die erforderliche Verwahrung oder Beaufsichtigung gesorgt hatte.

In Bezug auf die Unternehmensgründung ist zu klären, ob bzw. welches Gewerbe angemeldet werden muss. Die Möglichkeiten hängen auch vom eventuell eingebundenen Grundberuf und

der daraus tatsächlichen vorwiegenden Tätigkeit ab. Die Wirtschaftskammer kann hier helfen. Die sogenannten „Neuen Selbstständigen“ fallen nicht unter die Gewerbeordnung. Dazu zählen unter anderem Vortragende, Tierpfleger, Physiotherapeuten, Gesundheits- und Krankenpflegeberufe.

Neuen Selbstständigen sind im Sinne des § 2 Abs. 1 Z 4 GSVG jene Personen, die auf Grund einer betrieblichen Tätigkeit im Sinne der §§ 22 und 23 EStG Einkünfte erzielen. Auch im Rahmen einer Landwirtschaft sind tiergestützte Interventionen möglich.

Betriebe, welche tiergestützte Interventionen mit Alpakas anbieten, als z. B. tiergestützte Therapie, -Pädagogik und -Fördermaßnahmen müssen ausreichend versichert sein.

Dazu zählt sowohl eine Haftpflichtversicherung für die Alpakas als auch eine für die Menschen, welche mit den KlientInnen arbeiten werden. Wenn die Alpakas für disloziertes Arbeiten transportiert werden müssen, ist eine entsprechende mobile Haftpflichtversicherung notwendig.

Bei Unklarheiten in Bezug auf Bau- und Raumordnung, Flächenwidmung usw. ist eine persönliche Vorsprache beim Gebietsbauamt zu empfehlen. Eventuell können dort gleich Lösungen für mögliche Probleme mit dem zuständigen Beamten gefunden werden.

Es ist darauf zu achten, dass alle Anlagen für den tiergestützten Einsatz unfallsicher ausgeführt sind.

## 6. Beispiel - Gründung von „Weinviertel Alpaka“

### Methodische Vorgangsweise

Einen wichtigen Beitrag für diese Hausarbeit bildet die Sammlung von Erfahrungen und Daten, welche bei der eigenen Alpakazucht „Weinviertel Alpaka“ in Niederabsdorf gesammelt wurden.

Es wurden Investitionen und laufende Kosten für Haltung und Pflege der Alpakas ermittelt und aufgelistet. Neben den Umsätzen mit tiergestützten Interventionen wurde auch mit

möglichen Nebeneinkünften mit Alpakas als Unterstützung für das eigene Unternehmen kalkuliert.

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse können für potentielle Alpakahalter im tiergestützten Bereich als Grundlage für eine eigene Geschäftsplanung dienen. Ein konkretes reales Beispiel soll die vermittelten Erkenntnisse untermauern.

### 6.1. Betriebswirtschaftliche Kalkulation

Grundlage für die beispielhafte Kalkulation sind die bei Weinviertel Alpaka erhobenen Kosten und die bei ähnlichen Betrieben in Österreich und Deutschland erhobenen mittleren Preise für tiergestützte Interventionen, siehe Kapitel 2.7 , Kosten. Angenommen wird eine vorhandene Fläche mit einer Größe von 4000m<sup>2</sup> ohne Einzäunung und Unterstand. Davon sind 2000m<sup>2</sup> Wiese und weitere 2000m<sup>2</sup> Ackerfläche ohne Bewuchs.

Kosten für den Wasserverbrauch sind wegen der geringen Höhe nicht betrachtet. Stromkosten fallen nicht an, da mittels einer Photovoltaikanlage selbst versorgt wird. Finanzierungskosten für Investitionen sind nicht berücksichtigt. Der Kot der Alpakas von Stall und Weide wird auf einem PKW Anhänger zwischengelagert und zu einem befreundeten Bauer gebracht, daher sind hier keine Kosten kalkuliert.

Da keine beheizbaren Räume für die kalte Jahreszeit angeboten werden können, wird von 35 Wochen Betrieb mit tiergestützten Interventionen ausgegangen. Auch die Ausbildungskosten, um tiergestützt arbeiten zu dürfen, sind hier nicht betrachtet.

Wurde der TAT-Lehrgang ohne entsprechenden Grundberuf (siehe Kapitel 1.3.7) absolviert und soll TGT angeboten werden, sind zusätzliche Kosten für die Einbindung entsprechender Fachleute zu berücksichtigen.

Zu beachten ist, dass es sich bei Alpakas um fünf trächtige Zuchstuten handelt, welche naturgemäß wesentlich mehr kosten als z. B. Junghengste oder Wallache. Werte in Klammern gelten, wenn anstatt mit Stuten, mit Wallachen kalkuliert wird.



Investitionskosten/€

Errichtung Weidezaun		1.670,-
Errichtung einer Photovoltaikanlage für die Stallbeleuchtung		490,-
Herstellung der Wasserversorgung		1.410,-
Bau Unterstand/Stall		5.540,-
Anschaffung der Alpakas (fünf trächtige Zuchstuten)	(10.000,-)	32.500,-
Errichtung Weg (gehbehindertengerecht)		500,-
Versorgungsbehelfe		140,-
(Futtertröge, Div. Werkzeuge zur Stallreinigung, usw.)		
Hilfsmittel für tiergestütztes Arbeiten		70,-
(Halter, Leinen, Parcoursutensilien, usw.)		
	<u>Summe Investitionskosten</u>	<u>(19.820,-)</u>
		42.320,-

Erlöse/Monat/€ (ohne Abzug von möglichen Steuern, Umlagen und SV-Beiträgen)

15 Stunden/Woche Tiergestützte Intervention zu 100,-€ je Stunde	4.375,-
(Annahme: 5 Alpakas 3 Stunden/Woche im Einsatz, 35 Wochen/Jahr)	

Laufende Kosten/Monat/€

Heu	35,-
Mineralfutter (Selen, Zink, usw.)	11,-
Ergänzungsfutter (Getreide, Müsli, usw.)	20,-
Einstreu (Holzspäne, Strohpellets, usw.)	3,-
Tierarztkosten	29,-
Versicherungen	42,-
Marketing	41,-
	<u>Summe laufende Kosten</u>
	181,-

Kosten einmalig/Jahr/€

Schurkosten für 5 Alpakas (ohne Anfahrt)	135,-
Fahrtkosten Alpakascherer	150,-
Dünger für die Weide (z. B. Kalkstickstoff f. 4000 m <sup>2</sup> )	63,-
	<u>Summe Kosten einmal/Jahr</u>
	348,-



Folgende Kosten und Erlöse können dann dazukommen:

Kosten

Einrichtung Schauraum bzw. Hofladen

Kosten für Handelsware

Kosten für Wollverarbeitung

Miete für Standplatz auf Märkten

Div. Drucksorten (Seminarunterlagen, Folder, Visitenkarten usw.)

Decktaxe (wenn kein eigener Deckhengst verfügbar ist)

Zusätzliche Marketingkosten

Mögliche Erlöse aus nicht tiergestützten Interventionen

Einnahmen aus Seminartätigkeit bzw. Vorträgen

Verkauf von Handelsware

Verkauf eigener Wollprodukte

Verkauf von Alpakas

Einnahmen bei Hofführungen

Decktaxe (wenn eigener Deckhengst verfügbar ist)

Einstellgebühren

usw.

## 6.2. Aus- und Weiterbildung

Neben einer soliden Grundausbildung im Bereich tiergestützter Interventionen ist aus meiner Sicht auch der Besuch von Fachvorträgen, Seminaren und Workshops bzw. das Lesen entsprechender Literatur wichtig, um am neuesten Stand zu bleiben. Auch Tiertraineraus- und Weiterbildungen wären notwendig. Besonders hilfreich für die möglichst optimale Betreuung von KlientInnen erachte ich vor allem die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch mit Betrieben, Vereinen, Institutionen usw. aus dem tiergestützten Umfeld. Auch selbst durchgeführte Ausbildungen wie z. B. Grundlagenseminare für Alpakahalter bieten nach meiner persönlichen Erfahrung immer wieder Gelegenheiten Neues zu lernen, besonders durch gute Fragen der Teilnehmer.

### 6.3. Marketing

Da es sich bei tiergestützten Interventionen um Dienstleistungen handelt, ist Marketing nicht einfach, aber lösbar. Die Problematik liegt an einem nicht greifbaren Produkt wie bei allen Dienstleistungen. Trotzdem wird an vielen Stellen berichtet, dass der Dienstleistungsbereich der Markt der Zukunft ist. Vorteile sind meist keine Entwicklungs-, Produktions-, und Lagerkosten. Die Vorteile unserer Dienstleistung sind also in diesem Fall personen- und im Speziellen auch tierbezogen zu bewerben.

Mit dem Kindchenschema und der weichen Wolle der Alpakas wird ein Kriterium erfüllt, welches das Alpaka als Sympathieträger auszeichnet.

Neben der wertvollen Mundpropaganda bieten sich folgende Marketingmöglichkeiten an:

Internetpräsenz

Hofführungen

Schnuppertage für Zielgruppen

Folder

Schulungen, Vorträge

NÖ Card (Vorteile für Mitglieder)

Hofladen

Märkte

Ausstellungen

Vernetzung mit Betrieben und Organisationen aus tiergestützten Bereichen

### 6.4. Konzept zum wirtschaftlichen Führen eines Betriebes im tiergest. Bereich

Um für sich selbst zu wissen, ob ein eigener Betrieb für tiergestützte Interventionen wirtschaftlich zu führen ist, muss zuerst die Machbarkeit überprüft werden. Das geht vorzugsweise mit der Erstellung eines Businessplans (siehe unter Werkzeuge für Kleinunternehmer am Ende dieses Kapitels), in dem lt. Gründerservice der WKO folgendes darzustellen ist:

Im Businessplan müssen Sie Ihre

Visionen

Annahmen

Markt-Einschätzungen und

Prognosen

aus betriebswirtschaftlicher Sicht darstellen.

Mit Hilfe des Businessplans wird Ihre Geschäftsidee hinsichtlich

Realisierbarkeit

Wirtschaftlichkeit und

Kundennutzen

durchleuchtet. (Gruenderservice, 2012)

Neben der Investitions- und Kapitalsbedarfsplanung sind im Businessplan weitere Punkte zu beachten. Hier beispielhaft einige Fragen, die meiner Meinung nach in einem Businessplan beantwortet sein sollen, besonders wenn eine Bank die Tragfähigkeit des Vorhabens Zwecks Finanzierung überprüfen soll:

Ort und Art des Vorhabens

Geschäftsidee

Wie bekannt ist die Dienstleistung/das Produkt

Nutzen des Angebotes

Definition der Zielgruppen

Art der Bekanntmachung

Wie erfolgt der Absatz

Vor- und Nachteile des Standortes

Wichtige Konkurrenten

Wie hebt sich der Betrieb vom Wettbewerb ab?

Risiken

Start allein oder mit Partner

Schon Erfahrung in der Selbstständigkeit?

Auch die private Finanzsituation wird z. B. eine finanzierende Bank interessieren.

Die Ertragsvorschau ist meiner Meinung nach die wichtigste und zugleich auch schwierigste Berechnung. Daraus kann dann die entscheidende Frage beantwortet werden, ob mit dem geplanten Betrieb z.B. ein hauptberufliches Einkommen erzielt werden kann und alle finanziellen Verpflichtungen damit abgedeckt werden können.

Sollten die zu erwartenden Erträge zu gering sein, weil ausschließlich mit Einnahmen aus tiergestützten Interventionen kalkuliert wurde, besteht die Möglichkeit mit Nebentätigkeiten wie unter Punkt 6.1 angeführt, das Einkommen entsprechend zu erhöhen.

Bei all diesen Planungen ist zu berücksichtigen, dass die geschäftlichen Erwartungen mit den betrieblichen und persönlichen Ressourcen übereinstimmen.

Nach den Klärungen der betrieblichen (Pkt. 5.3) und rechtlichen (5.4) Fragen und der Überprüfung der Machbarkeit auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht erfolgt die Detailplanung.

#### Zusammenfassung

Machbarkeit überprüfen

betrieblich

rechtlich

betriebswirtschaftlich (Businessplan)

Investitionen (Infrastruktur und Tiere)

Tiergestützte Angebote

Marketing

Nebeneinkommen

#### Werkzeuge für Kleinstunternehmer

Das WIFI Unternehmensservice der Wirtschaftskammer Österreich hat ein einfaches Werkzeug entwickelt mit dem vor allem Ein-Personen-Unternehmen und Kleinstunternehmen die betriebswirtschaftlichen Parameter ihres Unternehmens laufend überprüfen können. Das auf Excel-Basis entwickelte Tool ist einfach, übersichtlich und dennoch mit Raffinesse gestaltet.

Das Tool ist für jene Unternehmerinnen und Unternehmer gedacht, die schon auf eigene Zahlen zurückgreifen können.

(WKO, 2009)

Das Tool ist unter [www.unternehmerservice.at](http://www.unternehmerservice.at) - Zahlen im Griff zu finden.

### Businessplan

Die Wirtschaftskammer bietet auf einer eigenen Plattform unter dem Namen Gründerservice wichtige Informationen für Neugründer. Es wird dort unter <http://www.gruenderservice.at> eine kostenlose Software zur Erstellung eines Businessplanes angeboten.

## 6.5. Konkretes Beispiel für einen Start als UnternehmerIn mit Alpakas

Als Beispiel dient hier der Werdegang des eigenen Betriebes Weinviertel Alpaka in Niederabsdorf, wo nach meiner Erlangung der Qualifikation „Akademisch geprüfte Fachkraft für tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“ an der Veterinärmedizinischen Universität Wien entsprechende Angebote geplant werden. Derzeit betreibt meine Frau das Produktgeschäft und kümmert sich um organisatorische Angelegenheiten und mir obliegen die Themen Haltung und Pflege, Zucht, Training und Einsatz der Alpakas.

Neben der Zucht von Alpakas für den Verkauf und der Handel mit Alpakawollprodukten (eigene- und Handelsware) können Einnahmen aus Seminartätigkeit, Vorträgen und Hofführungen den Betrieb wirtschaftlich absichern.

### 6.5.1. Vorbereitung und Planung

- Rechtliche Fragen zu Punkten wie Bauordnung, Flächenwidmung der Grundstücke, erlaubte Bebauung, Tierhaltung erlaubt usw. werden geklärt
- Die Machbarkeit unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen (vorhandenes Grundstück, unentgeltliche Arbeitskräfte, Know How, verfügbares Budget) wird überprüft
- Die finanzierbare und sinnvolle Tieranzahl für den Start wird festgelegt
- Fünf trächtige Zuchtstuten werden besichtigt und ausgewählt
- Die Weide- und Stallanlage wird von uns geplant

- Die Infrastrukturplanung für Wasser, Strom, Gehweg, usw. wird gemacht
- Es erfolgt die Erstellung eines Projektplanes

### 6.5.2. Start- und Bauphase

- Ein vorhandenes Grundstück mit ca. 2000 m<sup>2</sup> wird durch Zukauf auf ca. 4000 m<sup>2</sup> erweitert
- Ein Neuweltkameliden Einsteigerseminar wird von meiner Frau und mir besucht
- Ein „Anhänger“ von 6 x 6 m als Fundament für den Unterstand wird geplant und beim örtlichen Schlosser bestellt

Hinweis: Dieser Anhänger besteht aus einem geschweißten Stahlrahmen, angeschweißten Laschen mit Bohrungen für den Holzaufbau, zwei PKW Rädern und einer Anhängervorrichtung.

- Die Meldung über die Aufstellung eines Anhängers erfolgt an die Gemeinde mittels Handskizze der Lage am Grundstück (§ 15 Anzeigepflichtige Vorhaben der NÖ Bauordnung, Pkt. 15.)
- Bei einer Informationsreisen nach Deutschland und in die Schweiz zu führenden Alpakazüchtern erweitern wir unser Wissen bzgl. Zucht und Haltung
- Das Fundament (geschweißter Stahlrahmen mit 2 Rädern) für den Unterstand wird in die Mitte der Weide gerollt. Wegen der Größe von 6 mal 6m ist das vor dem Zaunbau geschehen.
- Der Unterstandes (Abb. 11) in Pultform mit integriertem Heuboden für ca. 3000 kg Heu in Kleinballen wird errichtet. Die Ausführung erfolgt in zölligen Fichtenbrettern, überlappend genagelt um Spalten bei Austrocknung der Bretter zu verhindern. Die Bodenverankerung wird mittels Erdspießen durch angeschweißte Ösen am Stahlrahmen erledigt. Die Dachdeckung erfolgt mit Brettern, Teerpappe und Bitumenschindeln





Abb.12: Bau Unterstand



Abb.13: Bohrungen für Zaunsteher



Abb.14: Wasserversorgung

- Für die Einzäunung der Weide werden Steher (rund) aus Akazienholz (lange Lebensdauer ohne Anstrich) und ein Wildzaun mit einer Höhe von 150 cm als Schutz von Außen verwendet. Die Innenunterteilung erfolgt mit einem Wildzaun in der Höhe von 120 cm. Die Löcher für die Steher werden mittels Erdbohrer hergestellt (Abb. 12)
- Für variable Zugänge von der Innenraute zu den einzelnen Weideflächen werden mobile Zaunelemente zum Einhängen hergestellt.
- Von der Grundgrenze bis zum Unterstand werden zwei Wasserleitungen verlegt. Hinweis: Eine Leitung für Sommerbetrieb zur automatischen Schwimmertränke, die zweite Leitung endet an einem frostsicheren Hydranten für den Winter (Abb. 13)
- Gehwegplatten vom Weideneingang bis zum Unterstand werden verlegt

- Der Platz rund um den Unterstand (Innenraute) wird mit Split befestigt, um Staunässe zu vermeiden
- Zur lokalen Stromversorgung für die Beleuchtung wird eine Photovoltaik Anlage an einer Stallwand installiert.
- Eine Regenrinne mit Ablauf zur Weide, um Ausschwemmungen rund um den Unterstand zu vermeiden, wird montiert
- Die Einfahrtstore für Versorgungsfahrten (Mist, Tiertransport, Heulieferung usw.) zur Weide 1 und Weide 4 werden angefertigt. Eine Durchfahrt bei Bedarf zu Weide 3 und Weide 4 ist durch mobile Zaunelemente möglich.
- Unserer ersten fünf Alpaka Stuten (aus Chile stammend) werden geliefert.

Die Weideflächen der Stammweide sind derzeit in vier gleich große Teile (Abb. 15) unterteilt mit einem unterteilbaren Stall in der Mitte, der von einer Innenraute umgeben wird. Die Zaunelemente sind beweglich und verschiebbar, somit kann die Umgebung ganz unkompliziert dem Nutzen angepasst werden.

Der Weg vom Eingang zum Stallbereich ist mit ebenen Steinplatten gepflastert, was den Zugang für gehbehinderte Personen bzw. Rollstuhlbenützer erleichtert. Zusätzlich kann neben dem Stall mit mobilen Zaunelementen rasch ein kleiner Bereich vorbereitet werden, wo sehr enge Kontakte zu den Alpakas hergestellt werden können. Dieser Bereich ist neben Füttern und Streicheln auch für Handlingaufgaben wie z. B. das Anlegen eines Halfters und Klauenpflege sehr gut geeignet.

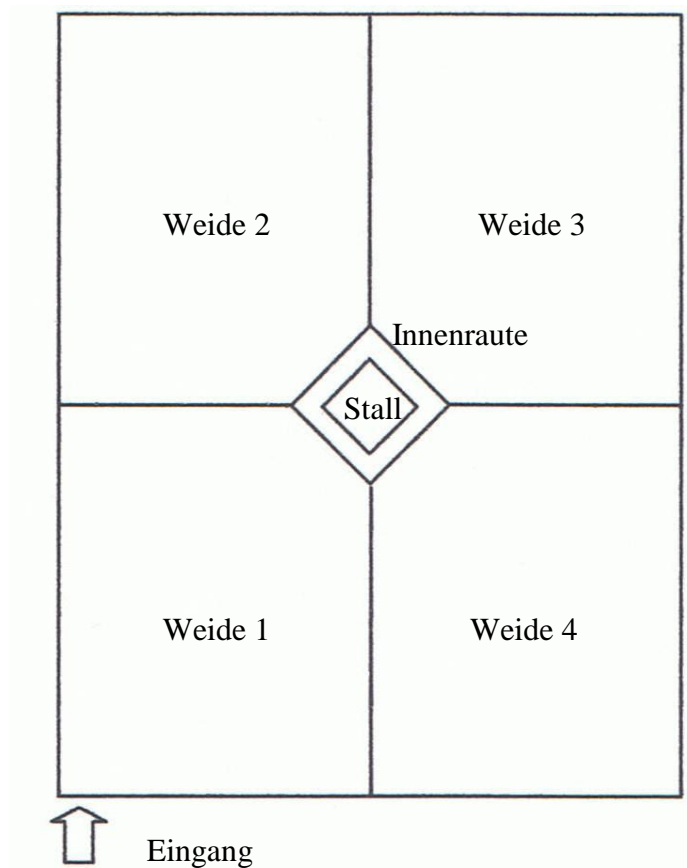


Abb.15: Skizze der Weidenanlage

### 6.5.3. Lern- und Betriebsphase

- Das Beobachten und Kennenlernen unserer 5 trächtigen Alpakastuten beginnt
- Die erste Schur durch einen Profi und eine Einschulung im Scheren erfolgt
- Das Training und Handling mit unseren Alpakas wird geübt
- Der Wunsch und die Idee entsteht, die Alpakas in Zukunft auch als Co-Therapeuten einzusetzen
- Aufgrund von Wintergeburten sind drei Fohlen verstorben. Dieses Problem entstand durch die Deckung in Chile und der vorhandenen Zeitverschiebung. Eine Stute wurde wegen eines genetischen Fehlers vom Verkäufer zurückgenommen
- Beginn der Ausbildung „Tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“ an der Veterinärmedizinischen Universität Wien
- Die ersten Seminare - Grundlagen der Alpakahaltung – werden durchgeführt

- Unser Wohnhaus befindet sich schräg gegenüber der Stammweide. Dort kann für Besucher ein WC mit Waschmöglichkeit benutzt werden. Auch die Seminare für bis 18 Personen (im Sommer, überdachte Terrasse) werden hier durchgeführt
- Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen aus der Umgebung besuchen uns auf eigenen Wunsch bzw. Verantwortung der Betreuer
- Die Alpakaherde wird durch Zukauf von Stuten vergrößert
- Das Decken, die Geburten und die Versorgung der Tiere wird zur Routine
- Eine eigene Website wird eingerichtet und selbst gestaltet
- Es wird ein eigener Deckhengst angeschafft und eine weitere Weide gepachtet
- Die Herdengröße erreicht zeitweise bis zu 25 Alpakas.
- Interessenten an der Alpakahaltung werden beraten und die ersten Alpakas verkauft
- Angeboten werden auch Hofführungen gegen Gebühr
- Verschiedene Marketingmaßnahmen (Homepage besser platzieren, Folder, Visitenkarten, usw.) werden gesetzt.
- Es wird ein Hofladen eingerichtet, wo Wollprodukte (Handelsware) und Bettdecken aus eigener Alpakawolle angeboten werden
- Wir bieten auf Märkten unsere Wollprodukte an, teilweise in Begleitung von zwei unserer Alpakas
- Zur Weiterbildung absolviere ich Praktika in tiergestützt arbeitenden Betrieben
- Im Rahmen der Erstellung einer Prüfordnung werden 8 Alpakas trainiert
- Bei fünf aufeinanderfolgenden Besuchen von acht Erwachsenen aus einer Behindertenwerkstätte werden Vergleichsbeobachtungen durchgeführt. Fünf verschiedene Interaktionen zwischen Alpaka wurden dokumentiert und ausgewertet. Erkannt wurde ein verändertes Verhalten der Probanden, die Aufmerksamkeit nahm nachweislich deutlich zu und auch die Konzentration und Ausdauer kann anhand der Dauer der Interaktionen definitiv als gesteigert beurteilt werden
- Es wird die Möglichkeit zur Absolvierung eines Praktikums in unserem Betrieb angeboten
- Es beginnt die Planung der konkreten professionellen tiergestützten Einsätze mit Alpakas für die Zeit nach dem Abschluss der Ausbildung „Tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“ an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

## 7. Diskussion und Ausblick

Nach meinen persönlichen Erfahrungen ist ein hauptberufliches Einkommen mit ausschließlich tiergestützter Arbeit mit Alpakas speziell in den ersten Jahren schwer zu erreichen. Hat man aber die Möglichkeit zusätzliches Einkommen aus Nebentätigkeiten zu generieren, sind die Aussichten gut. Durch den größeren Personenkreis, welcher durch die verschiedenen Aktivitäten angesprochen wird, ergeben sich ein höherer Bekanntheitsgrad und wertvolle Weiterempfehlungen. Durch die relativ günstigen Haltungskosten ist der tiergestützte Einsatz für eine größere Gruppe von Menschen finanzierbar.

Da die tiergestützte Therapie und Pädagogik generell und mit Alpakas im Besonderen immer mehr an Bedeutung gewinnt, erscheint mir Schutz bzw. Abgrenzung zu Betrieben mit nicht bzw. schlecht ausgebildeten MitarbeiterInnen sehr wichtig. Ziel muss ein einheitliches Berufsbild mit zertifizierter Ausbildung und ausreichenden Einkommensmöglichkeiten sein. Tiergestützte Arbeit ist zu wertvoll, als dass sie nur wenigen, engagierten Personen als „Hobby“ überlassen wird. Besonders sinnvoll erscheint mir die Vernetzung mit anderen Anbietern von tiergestützten Interventionen bzw. mit Vereinen um neue Impulse für die eigene Arbeit zu bekommen. Meiner Meinung nach ist tiergestütztes Arbeiten nur mit Idealismus befriedigend zu betreiben. Als reines „Geschäft“ sind sicherlich weniger aufwendige Möglichkeiten vorhanden.

Allerdings ist dort die Frage, ob emotional genauso viel zurückkommt. Wer einmal die strahlenden Augen eines Klienten gesehen hat, nachdem er das erste Mal ein Alpaka über die Weide und vielleicht sogar durch einen Parcours führen konnte, weiß dann warum er diese Arbeit macht. Oder wenn man kurz nach der Geburt dem kleinen Fohlen hilft, die Zitzen zu finden, weil es das nicht schafft und die Stute das in stillem Einverständnis geschehen lässt, dann liebt man diesen Beruf mit Mensch und Tier.

Neben der betriebswirtschaftlichen Kalkulation sind solche emotionalen Werte in die Gesamtbewertung aufzunehmen und entsprechend zu gewichten. Diese Arbeit kann vielleicht ein Ausgangspunkt sein, an dem in weiterer Folge auch für andere Tierarten im tiergestützten Bereich entsprechende Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen anschließen.

## 8. Zusammenfassung

Das Herzstück der vorliegenden Arbeit ist die Betrachtung wirtschaftlicher Aspekte tiergestützter Interventionen und ein Beispiel der Betriebsgründung „Weinviertel-Alpaka“ der Familie Popp in Niederabsdorf.

Im Zusammenhang mit tiergestützten Interaktionen gibt es im deutschsprachigen Raum eine Vielzahl an nicht immer klar definierten Angeboten, es ist schwierig den Überblick zu behalten. Nach meinen Erkenntnissen wird aber mit folgenden häufig verwendeten Termini der Bereich tiergestützter Arbeit ausreichend abgedeckt:

Tiergestützte -Aktivität (TGA), -Förderung (TGF), -Pädagogik (TGP) und -Therapie (TGT).

Die Absolvierung des Universitätslehrganges „tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“ allein berechtigt keinesfalls zur Ausübung tiergestützter Therapie (TGT). Wesentliche Voraussetzung für die Ausübung TGT ist eine entsprechende medizinische, psychologische oder psychotherapeutische Basisqualifikation.

Das aus Südamerika stammende Alpaka zählt als wertvoller Faserlieferant zu den ältesten Haustierrassen und ist vor allem in Peru gefolgt von Bolivien und Chile beheimatet. Die artgerechte Haltung von Alpakas ist in Europa kein Problem. Zu den Vorteilen von Alpakas zählen u.a. dass sie Schwielensohler sind und daher kaum Trittschäden auf der Weide verursachen. Außerdem legen Alpakas nur wenige Kotplätze an, welche leicht zu reinigen sind und dadurch der Parasitendruck gering gehalten werden kann.

Auf eine Besonderheit ist bei der Sozialisierung und dem Training von Alpakas zu achten, nämlich das Berserk-Male Syndrom (BMS), eine Fehlprägung, welche durch zu intensiven Kontakt zwischen Alpaka und Menschen in den ersten Lebensmonaten entstehen kann.

Zu den positiven Eigenschaften der Alpakas in Bezug auf tiergestützte Einsätze zählen die Neugierde und die großen dunklen Augen, welche durch die optimale Größe der Tiere einen direkten Blickkontakt mit den KlientInnen möglich machen. Die hochsozialen und in der Regel gut trainierbaren Alpakas mit ihrer besonders weichen Bewollung und dem exotischen

Erscheinungsbild fordern eine Kontaktaufnahme nahezu heraus und bestätigen die Eignung zum „Therapietier“.

In der Diskussion über betriebliche Voraussetzungen, rechtlicher Grundlagen sowie der betriebswirtschaftliche Kalkulation (Fallbeispiel „Weinviertel-Alpaka“) wurde eine umfassende Planung, z. B. mittels Businessplan, als Grundvoraussetzung für eine Entscheidung für bzw. gegen einen Start als selbstständiger Unternehmer im tiergestützten Bereich erkannt.

Die Frage, ob ein haupt- oder nebenberufliches Einkommen mit Alpakas im tiergestützten Bereich möglich ist, kann eindeutig mit „Ja“ beantwortet werden. So können die Aufwendungen und Investitionen, welche für die Gründung eines Unternehmens, welches tiergestützte Interventionen mit Alpakas anbietet, je nach Betriebsziel (Zuchtbetrieb oder nicht) stark variieren. Während die Investitionskosten beim Ankauf hochwertiger Zuchtstuten (Fallbeispiel Weinviertel-Alpaka) vergleichsweise hoch liegen, reduzieren sich die Kosten beim Ankauf kastrierter Hengste auf weniger als die Hälfte. Bei geringen laufenden Kosten und den ermittelten anteiligen Investitionskosten pro Jahr, bei angenommener 10-jähriger Nutzung, ergibt sich ein Jahreseinkommen vor Steuern und Abgaben, welches als Haupteinkommen durchaus geeignet ist.

Es ist bei diesen Ergebnissen aber zu beachten, dass mögliche Kosten für den Kauf von Weidegrundstücken, für die Wasser- und Stromversorgung, Ausbildungs- bzw. Weiterbildung- und Finanzierungskosten ausdrücklich nicht mitkalkuliert wurden, da sehr unterschiedliche persönliche Voraussetzungen vorliegen können.

Zur Verbesserung des Betriebsergebnisses sind alternative Einkommensmöglichkeiten wie der Verkauf von Wollprodukten, Hofführungen und Seminartätigkeit, welche auch im eigenen Betrieb erfolgreich umgesetzt wurden und werden, sehr hilfreich.

Kooperationen mit Vereinen, die tiergestützt arbeiten und Institutionen, die KlientInnen für tiergestützte Therapie bzw. tiergestützte Pädagogik betreuen, sind neben verschiedensten anderen Marketinginstrumenten ein wichtiger Faktor für den nachhaltigen Erfolg als Unternehmer, der mit Alpakas professionelle tiergestützte Aktivitäten anbietet.

## 8.1. Summary

The heart of the work in hand is the analysis of economic aspects of animal supported interventions at the example of the business establishment „Weinviertel Alpaka“ of the family Popp in Niederabsdorf.

In the context of animal-supported interactions, a variety of not always clearly defined offers is presented in the German-speaking world, it is difficult to maintain the overview. According to my knowledge, the area of animal-supported work is covered sufficiently by the following frequently used terms:

„Tiergestützte Aktivität (TGA)“, „-Förderung (TGF)“, „-Pädagogik (TGP)“ and „-Therapie (TGT)“.

The completion of the university course „Tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“ alone does not at all qualify to practice animal-supported therapy (TGT). Essential requirement to practice TGT is an appropriate basic qualification in medicine, psychology or psychotherapy.

The alpaca originated from South America is as a provider of valuable fiber one of the oldest breeds of domestic animals and exists mainly in Peru, followed by Bolivia and Chile. The adequate keeping of alpacas in Europe is no problem. One of the advantages of alpacas among other things is that they are „Schwielensohler“ and therefore rarely cause trampling damage to the grazing land. Furthermore alpacas only create few dejection areas, which are easy to clean thus the parasite contamination can be kept low.



A special feature to take care of during socialization and training of alpacas is called „Berserk-Male Syndrome (BMS)“, a misstrike which can arise from too intense contact between alpacas and humans within the first months of life.

Some of the positive qualities of the alpacas in regard with animal supported uses are the animals curiosity and the big dark eyes which by the optimal size of the animals make a direct visual contact to the clients possible. The highly socialized and normally well trainable alpacas with their particularly soft fiber and their exotic phenotype almost challenge a „get in contact“ and confirm the suitability as a „therapy animal“.

Within the discussion of operational prerequisites, legal basics as well as a business management calculation (case example „Weinviertel Alpaka“) a widespread planning was recognized e.g. by means of business plan as prerequisite to decide for or against a start as an independent businessman or businesswoman in the animal supported area.

The question if head- or extra income can be achieved with alpacas in the animal supported area can clearly be answered with „yes“. The charges and investments which are necessary for the establishment of a business with animal supported interventions with alpacas can strongly vary depending on business aim (broodmares or not). Whereas the investment costs at a purchase with high quality broodmares (case example „Weinviertel Alpaka“) are comparatively high, the costs can be reduced at a purchase of castrated stallions to less than a half. At low regular costs and calculated proportionate investment costs per annum at an adopted 10-year use result in an annual income pre-tax and taxes which is absolutely suitable for a main income.

It has to be noticed at these results that possible costs for the purchase of grazing properties, for the water and power supply, education or further education and costs of financing were particularly not calculated since very different prerequisites can occur.

In order to improve the operating results alternative income possibilities like the sale of wool products made of alpaca fiber, income out of seminar activities and farm sightseeing, which are successfully realized in the own business, are very helpful.

Cooperations with organizations which work animal supported and institutions which look after clients for animal-supported therapy or animal-supported education are an important element besides all sorts of other marketing instruments for the lasting success as a businessman / businesswoman who offers professional animal supported activities with alpacas.

## 9. Literaturverzeichnis

### 9.1. Veröffentlichte Literatur

- ARKOW, P. (1993): Pet Therapy. A Study and Resource Guide. The Humane Society of the Pikes Peak Region Colorado Springs. In: VOCK, S. (2008).
- BENETT, M. (2006): Das Kameliden-Kompendium – Handling und Training von Alpakas und Lamas.
- GAULY, M., VAUGHAN, J., CEBRA, C. (2010): Neuweltkameliden: Haltung, Zucht, Erkrankungen. 3. Auflage, Enke, Stuttgart
- GREIFFENHAGEN, S. (1991): Tiere als Therapie. Neue Wege in Erziehung und Heilung. Droemer Knauer, München.
- GREIFFENHAGEN, S. (1991): Tiere als Therapie. Neue Wege in Erziehung und Heilung. Kynos-Verlag. In: VOCK, S. (2008).
- GUNSSER, I. (1995): Lama und Alpaka in der tiergestützten Aktivität/ Therapie. In: Otterstedt, Dr. Carola (Hrsg), 2005. S. 404-411.
- OLBRICH, E. (1997): Tiere in der Therapie – Zur Basis einer Beziehung und ihrer Erklärung. Auszug aus dem Referat zum Thema Tiergestützte Therapie anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Vereins "Tiere helfen Menschen, e.V." in Würzburg.
- OLBRICH, E. (2007): „Menschen brauchen Tiere“, ein Vortrag beim Forum für Seniorenfragen, Kirchberg.
- OLBRICH, E. (2011): Psychologie der Mensch-Tier Beziehung, Seminarunterlage im Rahmen des 8. TAT-Universitätslehrganges für tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen, Wien
- RAPPERSBERGER, G. (2008): Lamas und Alpakas. 2. Auflage., Ulmer, Stuttgart.
- SERPELL, J. (1990): Das Tier und wir. Albert Müller Verlag, Rüschlikon-Zürich.
- SERPELL, J. (1996): In the company of animals: a study of human-animal relationships. Cambridge Univ. Press. In: VOCK, S. (2008).
- VERNOOIJ, Monika A., SCHNEIDER, S. (2010): Handbuch der Tiergestützten Intervention: Grundlagen-Konzepte-Praxisfelder. 2. Auflage, Quelle & Meyer.
- WHO (Weltgesundheitsorganisation, 2005): Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit. Köln: DIMDI. In: WOHLFARTH, R.,

## 9.2. Seminarunterlagen und Zeitschriftenartikel

GAULY, M.(1994): Neuweltkameliden als Investition. Veröffentlicht in Fachzeitschrift LAMAS, Ausgabe Herbst 1994

HAHSLER, M. (2011): Seminarunterlagen, Pädagogik 1, Praxisteil.

## 9.3. Elektronische Quellen / Websites

DELTA-SOCIETY (the Human-Animal Health Connection): Animal-Assisted Activities (AAA); Animal-Assisted Therapy (AAT); Understanding the Differences between AAA and AAT.

[http://www.deltasociety.org/Page.aspx?pid=319;](http://www.deltasociety.org/Page.aspx?pid=319)

[http://www.deltasociety.org/Page.aspx?pid=320;](http://www.deltasociety.org/Page.aspx?pid=320)

[http://www.deltasociety.org/Page.aspx?pid=321.](http://www.deltasociety.org/Page.aspx?pid=321)

Accessed: 2012-02-13

ESAAT (European Society of Animal Assisted Therapy): Definition "Tiergestützte Therapie".

<http://www.esaat.org/definition-tiergestuetzter-therapie/>

Accessed: 2012-07-23

ISAAT (International Society for Animal-Assisted Therapy): ISAAT Standards

<http://www.aat-isaat.org/>

Accessed: 2012-07-23

GATTERER, G. (2003): Definition von "Tiergestützte Therapie".

<http://www.tierealstherapie.org/definitionen.php>

Accessed: 2012-02-13

GRÜNDERSERVICE

<http://www.gruenderservice.at/startseite.wk>

Accessed: 2012-07-23

HÖKE, H. (2008)

<http://www.alpakastall.net/forum/topic,2616.html>

Accessed: 2012-03-27

SCHOLL, S., GRALL, G., GAHLEITNER, G. (2007): Tiergestützte Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen am Bauernhof. Endbericht 2003-2006. Zusammenfassung und Endbericht. (ÖKL)

Accessed: 2012-07-23

MALLON, J. (2012): Abarrant Behavior Syndrom

<http://www.mallonmethod.com/llearning4.html>

Accessed: 2012-02-27

ROSCHER, M. (2012): in Tierschutz- und Tierrechtsbewegung - ein historischer Abriss

<http://www.bpb.de/apuz/75820/tierschutz-und-tierrechtsbewegung-ein-historischer-abriss>

Accessed: 2012-07-23

SCHUHMYER, W. (2012): in: der Standard.at, 25. Juli 2012

<http://derstandard.at/1342947581257/Tiergestuetzte-Therapie-Erfolge-dokumentieren-Wolfgang-A-Schuhmayer>

Accessed: 2012-08-30

KLEINHUBBERT, G. (2011): Alpakas im Altenheim. der Spiegel, Deutschland, Nr. 16/2011

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-78076147.html>

Accessed: 2012-07-23

SOCIOLEXIKON

<http://www.socioweb.org/lexikon/index.html>

Accessed: 2012-02-14

SYNDRAM'S SURIS

[http://www.syndrams-suris.com/documents/body\\_score.pdf](http://www.syndrams-suris.com/documents/body_score.pdf)

Accessed: 2012-02-28

WENZLAFF, M.

<http://www.therapieaufvierbeinen.de>

Accessed: 2012-07-23

WKO

<http://portal.wko.at>

Accessed: 2012-07-23

## 9.4. Gesetze und Verordnungen

1996

NÖ Bauordnung 1996, LGBl 8200-20

2004

486. Verordnung der Bundesministerin für Gesundheit und Frauen über die Haltung von Wirbeltieren, die nicht unter die 1. Tierhaltungsverordnung fallen, über Wildtiere, die besondere Anforderungen an die Haltung stellen und über Wildtierarten, deren Haltung aus Gründen des Tierschutzes verboten ist (2. Tierhaltungsverordnung); BGBl. II Nr. 486/2004

2009

Verordnung des Bundesministers für Gesundheit über die Kennzeichnung von Schweinen, Schafen, Ziegen und Equiden sowie die Registrierung von Tierhaltungen (Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung 2009; TKZVO 2009) StF: BGBl. II Nr. 291/2009

## 10. Darstellungsverzeichnis

Abbildung 1: Einfluss TGI

Abbildung 2: Vernooij/Schneider 2010

Abbildung 3: Vernooij/Schneider 2010

Abbildung 4: Alpaka mit Kindern, Popp

Abbildung 5: Historie tiergestützter Ansätze

Abbildung 6: Alpaka Gruppe, Popp

Abbildung 7: Physiologische Daten

Abbildung 8: Halftersitz, Popp

Abbildung 9: SYNDRAM'S SURIS

Abbildung 10: SYNDRAM'S SURIS

Abbildung 11: KlientInnen, Popp

Abbildung 12: Bau Unterstand, Popp

Abbildung 13: Bohrungen für Zaunsteher, Popp

Abbildung 14: Wasserversorgung, Popp

Abbildung 15: Skizze der Weidenanlage, Popp

## 11. Lebenslauf

### Reinhard Popp

<b>Persönliche Daten</b>	
Geburtsdatum	29. 04.1960
Staatsangehörigkeit	Österr.Staatsbürger
Familienstand	verheiratet, ein Kind
E-Mail	weinviertelalpaka@aon.at
<b>Berufserfahrung</b>	
Zeitraum	ab Mai 2007
Beruf oder Funktion	Alpakazucht
Zeitraum	<i>bis Februar 2010</i>
Beruf oder Funktion	Leiter Engineeringcenter CEE
Firma	Siemens
Zusätzliche Details	Aufbau und Führung einer Projektierungsgruppe für Eisenbahnsicherungsanlagen in SK, RO und AT Personalführung/- management
Zeitraum	<i>Juni 1993 – Mai 2006</i>
Beruf oder Funktion	Projektleitung Anlagenbau Eisenbahnsicherungstechnikanlagen
Firma	Siemens
Zeitraum	<i>Februar 1984 – Mai 1993</i>
Beruf oder Funktion	Softwareentwicklung
Firma	Siemens

<b>Bildungsgang</b>	
Datum	<i>seit 2010:</i> Universitätslehrgang für tiergestützte Therapie & tiergestützte Fördermaßnahmen an der VU Wien
Datum	<i>Dezember 1982 – Februar 1984</i>
Institution	Siemens AW
Art der Ausbildung	Fachkurs zum Mikrocomputertechniker
Datum	Oktober 1978 – November 1982
Institution	Präsenzdienst beim Bundesheer
Datum	<i>September 1974 – Mai 1978</i>
Institution	Höhere Technische Bundeslehr- und Versuchsanstalt, Mödling
Art der Ausbildung	Fachschule für Elektrotechnik
Datum	<i>September 1966 – Juni 1974</i>
Institution	Volksschule und Hauptschule Wien 12
<b>Persönliche Fähigkeiten und Kompetenzen</b>	
	Versierter Umgang mit den div. Office Programmen sowie ACAD Schulenglisch Diverse Weiterbildungen wie: Effektives Selbstmanagement, Projektleiter-Curriculum, Persönliche Gesprächsführung und Chancendenken, Präsentationstechnik, Grundlagenseminar Alpakazucht
Führerschein	B,C,E, F



Sonstige Angaben	Meine Hobbys sind:
	Natur
	Tiere
	Radsport